Thorner Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährlich bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker und Podgorz 1,80 M., durch Boten frei ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanst. 2 M., durch Briefträger 2,42 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstraße 11. Telegr.-Adr.: Thorner Zeitung. — Fernsprecher Nr. 46. Verantwortlicher Schriftleiter: Fr. Gehrmann in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H., Thorn.

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamen die Petitzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Nummer bis spätestens 1 Uhr nachmittags in der Geschäftsstelle.

Nr. 126. Sonnabend, 1. Juni 1907.

Tagesschau.

* Der Kaiser will die englischen Journalisten empfangen.

* Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist in Kamerun eingetroffen.

* In Oldenburg soll eine Wahlreform eingeführt werden.

* Der „Fall Curtius" will nicht zur Ruhe kommen.

Die diesjährige Konferenz der Landesdirektoren findet vom 18. bis 21. Juni in Kassel statt.

Der Landrat des Landkreises Wiesbaden, von Hertzberg, ist zum Polizeipräsidenten von Charlottenburg ernannt.

Der König und die Königin von Norwegen sind von Paris wieder abgereist.

In Paris sind acht anarchistische Falschmünzer verhaftet worden.

* In Paris wird eine Weltausstellung geplant.

Die russische Duma beendete die Debatte über die Agrarfrage.

* Der Sultan von Marokko hat eine Reise nach Marrakesch beschlossen.

Die südchinesischen Rebellen sind von den Regierungstruppen geschlagen. Ihr Führer wurde gefangen.

Ueber die mit * bezeichneten Nachrichten findet sich näheres im Text.

Der heutige Stand der Militär-Luftschiffahrt.

Die außerordentlich rasche Entwicklung der Luftschiffahrt in den beiden letzten Jahrzehnten und das eifrige Bestreben der Heeresleitungen in den verschiedenen Ländern, die Luftfahrzeuge in ihren verschiedenen Formen den Zwecken der Kriegsführung dienstbar zu machen, haben bereits zu den gewagtesten Spekulationen über den „Luftkrieg" der Zukunft geführt. Frankreich verfügt schon über zwei erprobte und verwendbare lenkbare Kriegsballons, mit denen im Kriegsfalle zu rechnen ist. Es ist anscheinend auch erfolgreich der Versuch gemacht worden, Sprengkörper aus dem Ballon auf einen angenommenen Gegner hinabzuschleudern. Nach der internationalen Friedenskonferenz, die 1899 im Haag tagte, sollte das Werfen von Geschossen und Sprengstoffen aus Luftschiffen oder auf anderen ähnlichen neuen Wegen für die Dauer von fünf Jahren verboten sein. Die Franzosen haben nun bereits ausdrücklich darauf hingewiesen, daß diese Abmachung der Haager Konferenz nicht mehr gelte und daß Frankreich nicht mehr bereit sein würde, in neue Abmachungen dieser Art einzuwilligen. Die Perspektive, die sich bei der Verwendung des Sprengstoffwurfs für Vernichtung von Streitkräften, Befestigungen und sonstigen Streitmitteln für die Kriegsführung eröffnet, ist eine weite, in gewisser Hinsicht geradezu verhängnisvolle. Bei der hohen Steigfähigkeit des Ballons würden die Ballongeschütze ihre Wirksamkeit verlieren. Alle Momente des künftigen Luftkrieges liegen aber noch im weitesten Felde der Spekulation. Es läßt sich annehmen, daß erneute Beschlüsse der Signatar-Mächte der Haager Konferenz, von denen sich auch Frankreich kaum ausschließen könnte, dem gesamten Zukunfts-Ballonkriege mit seiner Sprengmittelverwendung einen Riegel vorschieben werden. Nicht unerwähnt bleibe auch die Ansicht namhafter Fachleute, daß diesen lenkbaren Ballons in den Drachenfliegern, wie sie die Gebrüder Wright gebaut haben sollen, ein gefährlicher Feind erwächst, der mit seiner größeren Beweglichkeit die schwerfälligen Ungetüme, deren Hülle so außerordentlich empfindlich ist, in kurzer Zeit vernichten könnte. Von den anderen Arten der kriegsbrauchbaren Luftfahrzeuge ist besonders der Fesselballon vielfach eingeführt und hat sich bei den Manövern derartig bewährt, daß er einen integrierenden Bestandteil des Aufklärungs- und Beobachtungs-Materials der Heeresleitung bildet. Im ostasiatischen Kriege hat er freilich nur geringe Erfolge erzielt. Die Freifahrtballons des Luftschiffer-Bataillons sind hauptsächlich dazu bestimmt, vor belagerten Festungen verwandt zu werden, wie sie sich ja auch schon bei der Belagerung von Paris als sehr erfolgreich bewährt haben. Die wichtigste Aufgabe für die Heeresleitungen bleibt jedenfalls die Konstruktion zuverlässig lenkbarer Freifahrballons mit einer Eigengeschwindigkeit, die den militärischen Anforderungen genügt und die, abgesehen von dem Zeppelinischen Luftschiff, bisher noch von keinem dieser Fahrzeuge erreicht ist. (15 Mtr.) Die Abhängigkeit vom Wetter und die von den technischen Momenten macht das Luftschiff jedoch auch für die militärischen Zwecke der Aufklärung, Beobachtung und Orientierung nur zu einem unzuverlässigen, wenn auch bei günstigen Verhältnissen sehr schätzbaren Hilfswerkzeug, auf das mit Sicherheit, namentlich im Bewegungskriege, nicht zu rechnen ist, so daß bis auf weiteres der gesamte Heeresapparat für jene Zwecke selbstverständlich aufrecht erhalten bleiben muß.

Deutsches Reich

Das Abgeordnetenhaus tritt am 5. Juni wieder zusammen. Auf dem Arbeitsplan sind vorgesehen: Mittwoch, 5. Juni, 1. und 2. Beratung des Gesetzes, betr. Rhein-Weser-Kanal, 1. und 2. Beratung des Antrages Brütt auf Annahme eines Gesetzentwurfes, betr. die Erweiterung des Kaiser-Wilhelm-Kanals, einmalige Beratung des Staatsvertrages mit Waldeck, betr. Lotterieverhältnisse, 1. und 2. Beratung des Nachtragsetats in Verbindung mit dem Antrag der Budgetkommission, betr. Beamtenbesoldungen, 1. Beratung des Antrages Nielsen-Hanssen, betr. Kreisordnung, für Schleswig-Holstein, Beratung des Antrages Viereck, betr. Strafvollzug, Nr. 104. 106 Petitionen: Donnerstag, 6. Juni, 3. Beratung des Gesetzes, betr. Rhein-Weser-Kanal, 3. Beratung des Antrages Brütt, 3. Beratung des Nachtragsetats, 2. und 3. Beratung der Wegeordnung für Posen (Kommissionsbericht wird erwartet), vom Herrenhause zurückgelangte Vorlagen (Jagdordnung), Rest von Mittwoch, Antrag Linz, betr. Rheinische Gemeindeordnung, Antrag v. Bieberstein, betr. Entschädigung für Sperrmaßregeln, Petitionen; Freitag, 7. Juni, vom Herrenhause zurückgelangte Vorlagen (Verunstaltungsgesetz, Wanderarbeitsstättengesetz) Antrag Bachmann, betr. Beamtengesetz, Antrag Ernst, betr. Vorschulen, (Kommissionsbericht wird erwartet), einmalige Beratung der Reiseberichte über Mädchenunterricht, Petitionen; Sonnabend, 8. Juni, vom Herrenhause zurückgelangte Vorlagen, 1. Beratung des Antrages Dr. Arendt (Mansfeld), betr. Steuerfreiheit von Kriegern, Antrag Friedberg, betr. § 20 Abs. 2 der Geschäftsordnung, (Kommissionsbericht wird erwartet), Petitionen.

Auf das Intrigenspiel in höfischen Kreisen wirft eine Zuschrift bezeichnendes Licht, die das „Berl. Tagebl." von einer mit dem bisherigen Kommandanten von Berlin, Grafen Kuno Moltke, in Verbindung stehenden Seite erhält und in der es u. a. heißt: Graf Kuno Moltke hat den festen Entschluß, die Klage gegen Maximilian Harden gerichtlich zum Austrag zu bringen, um mit dieser Flucht in die Oeffentlichkeit vor aller Welt darzutun, daß alle Gerüchte, die ihn krankhafter Neigungen bezichtigen, auf böswilliger Erfindung beruhen. Durch die Freundschaft des Kaisers und durch das besondere Wohlwollen der Kaiserin durch Jahre hindurch ausgezeichnet, trifft den Grafen seine plötzliche Dienstentlassung doppelt hart, da ihre Nebenumstände natürlich dazu angetan sind, den unbegründeten Gerüchten neue Nahrung zu geben. Wie man annimmt, sollen Mitteilungen dem Kaiser von einer dem Monarchen sehr nahestehenden Persönlichkeit zugetragen sein, und es wäre erwünscht, festzustellen, auf welche Quelle jene Mitteilungen in letzter Linie zurückgehen.

Deutsche Fürsten in Kamerun. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und der in seiner Begleitung reisende Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz sind mit dem Dampfer „Eleonore Woermann" in Viktoria gelandet. Der Großherzog hat sich von dort nach Buea, dem Sitz des kaiserlichen Gouvernements, begeben, um dort bis zum 2. Juni sich aufzuhalten. Von Buea wird der Großherzog nach Duala weiterreisen und dort beim Bezirkshauptmann Brauchitsch für einige Tage Wohnung nehmen.

Zum Besuch der englischen Journalisten in Berlin wird bekannt, daß der Kaiser die englischen Gäste auf dem Paradefelde in Potsdam willkommen heißen will und auch in der Orangerie zu Potsdam begrüßen wird. — Der König von Sachsen beabsichtigt, die englischen Journalisten am Sonnabend in Schloß Pillnitz persönlich zu empfangen.

Bei der Landtagsersatzwahl in Wandsbek-Stormarn wurde der Freikonservative, Landrat v. Bonin, mit 209 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat Sproessel (natl.) erhielt 45 Stimmen.

Wahlreform in Oldenburg. Die oldenburgische Regierung wird dem nächsten Landtag ein neues Wahlgesetz mit direkter Wahl vorlegen.

Das deutsch-spanische Handelsprovisorium soll über den 30. Juni hinaus verlängert werden. Die Verhandlungen über die Dauer der Verlängerung schweben noch.

Die Wahl des Pfarrers Götz an Stelle des nicht bestätigten Pfarrers der Reinoldigemeinde in Dortmund, Cesar, begegnete bei den Orthodoxen in Münster entschiedenem Protest. Nach den Beschwerden, die beim Konsistorium in Münster eingelaufen sind, erwartete man bestimmt, daß Götz nicht bestätigt wird. Das Konsistorium hat aber den Protesten nicht Raum gegeben und betonte in seiner Erwiderung, daß weder die Gastpredigt noch die Artikel des Pfarrers Götz im Blatte der evangelischen Gemeinde für Rheinland und Westfalen einen Anlaß zur Nichtbestätigung gäben. Falls gegen diesen Entscheid kein Einspruch erhoben wird, würde die Bestätigung Götz' in 14 Tagen stattfinden.

Der „Fall" Curtius in Strasburg ist noch immer nicht in Ordnung. Die Konsistorien beider evangelischer Kirchen, der Augsburger Konfession und der reformierten, haben dem Oberhaupt der ersten einstimmig ein Vertrauensvotum gegeben, in dem sie ihn gebeten haben, im Amte zu bleiben. Dr. Curtius hat dem Wunsche entsprochen und erklärt, daß er seine Entlassung, die die Regierung ihm nahegelegt hatte, nicht einreichen werde. Ueber die Absichten der Regierung wird den „Berl. Neuest. Nachr." aus Straßburg geschrieben:

Die Regierung leitet die Aufhebung der Konsistorien in die Wege, indem sie zunächst diese Körperschaften auffordert, ihre Existenzberechtigung überhaupt zu beweisen. Dadurch hat sie natürlich in ein Wespennest gestochen. Auf den Konsistorien, die aus allgemeiner, geheimer Wahl aller Gemeindemitglieder hervorgehen, beruht die ganze selbständige Organisation der evangelischen Kirche in Elsaß-Lothringen. Die ganze Verwaltung der Kirche, sogar die Ernennung der Pfarrer und die Wahl ihrer Behörden (Konsistorialpräsidenten, Inspektoren usw.) liegt in ihren Händen; der Regierung steht nur in gewissen Fällen ein Einspruchsrecht zu. Die Konsistorien sprechen sich deshalb natürlich gegen jede Beschränkung ihrer Rechte aus.

Die evangelischen Konsistorien nehmen einstimmig den Standpunkt ein, daß sie selbständige Körperschaften sind, und daß die evangelische Kirche moralisch vernichtet wäre, wenn sie diese Selbständigkeit aufgeben müßte.

Der deutsche Gesandte in Bern hat die Ratifikationsurkunde des am 6. Juli v. J. in Genf abgeschlossenen Abkommens zur Verbesserung des Loses der Verwundeten und Kranken bei dem im Felde stehenden Heer namens des Reiches in Bern hinterlegt.

Der Delegiertentag der nordschleswigschen Dänenpartei ist für den 9. und 10. Juni nach Apenrade einberufen.

Der Lehrkursus für Gefängniswesen, an welchem diesmal 25 Richter und Staatsanwälte aus allen Teilen der preußischen Monarchie teilnehmen, wurde in Berlin durch den Geh. Ober-Justizrat Plaschke im kleinen Schwurgerichtssaal des Moabiter Kriminal-Gerichtsgebäudes eröffnet. Im Anschluß hieran erfolgte ein Besuch des Arbeits-Nachweisebureaus des Vereins zur Besserung der Strafgefangenen. Der Schriftführer des Vereins, Gerichtsassessor Dr. Rosenfeld, bemerkte dabei, durch den „Fall" des „Hauptmanns von Köpenick" sei es bewirkt worden, daß die Fürsorgetätigkeit für entlassene Strafgefangene jetzt erweitert und verbessert werde.

Gegen den Zeugniszwang. In dem Lehrkursus für Gefängniswesen, an dem Richter und Staatsanwälte aus allen Teilen des Reiches teilnehmen, hielt Oberstaatsanwalt Dr. Isenbiel einen Vortrag über die Organisation des Gefängniswesens. Von besonderem Interesse ist die Stellung, die der Vortragende zu dem Zeugniszwang gegen Redakteure einnimmt; er hätte nichts dagegen, wenn man die Untersuchungshaft möglichst einschränken und auf den Zeugniszwang gegen Redakteure verzichten würde, da bei diesem Hilfsmittel ohnehin nichts herauskomme. Hoffentlich fällt diese Anregung auf fruchtbaren Boden.

Angesichts der hohen Fleischpreise im Verhältnis zu den Viehpreisen beschloß der Stadtrat in Löbau i. S., bei den Stadtverordneten zu beantragen, auf eigene Rechnung der Stadt Vieh zu schlachten, um für die Einwohner billigeres Fleisch zu beschaffen.

Zum Bäckerstreik in Berlin wird gemeldet, daß etwa 2500 Gesellen streiken. Bei 300 Meistern, die die Forderungen bewilligt haben, wird von etwa 1000 Gesellen gearbeitet. Es kam ein Trupp Arbeitswilliger aus Magdeburg an, er wurde jedoch von Streikposten am Bahnhofe erwartet und hat infolgedessen die Arbeit nicht aufgenommen.

Approbationen und Befähigungszeugnisse für das Deutsche Reich sind nach amtlicher Mitteilung im letzten Prüfungsjahre (Oktober 1905/06) erteilt: 845 Aerzten, 203 Zahnärzten, 598 Apothekern, 79 Nahrungsmittelchemikern.

Mit der Verleihung der Südwestafrika-Denkmünze an Nichtkombattanten, welche sich infolge technischer Herstellungsschwierigkeiten um eine Zeit verzögert hat, wird in allernächster Zeit begonnen. In den Stiftungsstatuten ist die Verleihung dieser Medaille in Stahl an Personen vorgesehen, welche sich auf dem Gebiete des Roten Kreuzes, der charitativen Betätigung für unsere Truppen während des Feldzuges usw. verdient gemacht haben.

Im Zeughause zu Berlin sollen Andenkentafeln mit dem Namen der in den vaterländischen Kriegen gefallenen oder tödlich verwundeten höheren Offiziere, bis einschließlich der Regimentsführer, aufgestellt werden. Die Zeughausverwaltung richtet an die Familien, Kirchenvorstände, öffentlichen und Hausarchive, Bibliotheken und auch an die Behörden die Bitte, durch Mitteilung über dort befindliches Material, namentlich aus älteren Zeiten, das Zustandekommen dieses Ehrendenkmals unterstützen zu wollen.

Die deutschen Gewerkvereine. Die deutschen Gewerkvereine, die alle drei Jahre einmal zu einem allgemeinen Verbandstage zusammentreten, haben nun ihre arbeitsreiche 16. Verbandstagung, über die wir mehrfach berichtet haben, in Berlin beendet. Sie wird für die weitere Entwickelung dieser Arbeiterberufsvereine darum eine ganz besondere und dauernde Bedeutung behalten, weil sie eine Neuorganisation des Verbandes und eine klare grundsätzliche Stellungnahme zur Politik gebracht hat. Die Organisation mußte neugestaltet werden, weil nach dem Tode des verdienten Gründers und Anwaltes der Gewerkvereine, Dr. Max Hirsch, die persönliche Spitze fehlte. Man hat nach eingehenden Beratungen

nun einen Verbandsvorstand neu geschaffen, dessen Vorsitzender der Landtagsabgeordnete Goldschmidt geworden ist. Der Zentralrat, der Vertreter aller einzelnen Berufe umfaßte und neben dem Verbandsanwalt die Geschäfte leitete, hat jetzt nur noch Kontrollbefugnisse. Die Politik mußte von den Gewerkvereinlern viel stärker als seither in den Vordergrund gestellt werden, weil zwei Drittel aller Arbeiterforderungen neuerdings sich an die Gesetzgebung richtet. Während die sozialdemokratischen und christlichen Gewerkschaften deshalb schon längst ebenso eifrig Parteipolitik wie Sozialpolitik getrieben haben, betonten die deutschen Gewerkvereine ihre politische Neutralität. Das führte dahin, daß die beiden erstgenannten Gewerkschaftsarten heute über zahlreiche intelligente eigene Abgeordnete im Reichstage verfügen, während die deutschen Gewerkvereine im Reichstage unvertreten sind. Die eben beendete Verbandstagung hat einmütig den Grundsatz proklamiert, daß die Gewerkvereine als solche zwar politisch und religiös neutral bleiben, daß ihre Mitglieder aber außerhalb der Berufsvereine sich energisch politisch betätigen sollen. Die Richtung dieser politischen Tätigkeit ist durch ein großzügiges und freiheitliches Aktionsprogramm festgelegt. Darin wird u. a. festgelegt, daß die Gewerkvereine auf nationalem Boden stehen, aber gleichzeitig den Austausch der Erfahrungen mit ausländischen Gewerkvereinen pflegen sollen, ferner, daß sie religiös neutral und parteipolitisch unabhängig sind. „Die grundlegende Richtung der Gewerkvereine ist eine volkstümlich freiheitliche.“ Dieses Programm, in dem manche Formulierungen offenbar durch Kompromiß zwischen Alten und Jungen zustande gekommen sind, bedeutet einen Wendepunkt im Leben der deutschen Gewerkvereine.



* **Eine Weltausstellung in Paris?** Die Parlamentskommission für Handel und Industrie hat sich für das Projekt einer neuen Weltausstellung in Paris ausgesprochen und auf den Vorschlag des Mitgliedes Cornet beschlossen, die Regierung zur Organisation und Festsetzung des Datums aufzufordern.

* **Spionage.** Nach einer Meldung aus Paris wird aus Brest gemeldet, daß dort ein wichtiges Dokument betreffend die Strandbatterie der nördlichen Forts spurlos verschwunden ist. Die sofort eingeleitete Untersuchung verlief resultatlos. Die Entwendung des wichtigen Dokuments hat große Erregung hervorgerufen. Man glaubt, daß es sich um eine neue Spionageaffäre handelt.

* **Zum Staatsstreich in Portugal.** Der Gemeinderat von Lissabon hat gegen die Auflösung der Deputiertenkammer Einspruch erhoben. Dasselbe beabsichtigen andere Gemeinderäte des Königreichs zu tun. Die Opposition bleibt bei der Behauptung, daß das Auflösungsdekret vom 10. Mai ein richtiger Staatsstreich gewesen sei. Die Ministeriellen machen geltend, daß ein solches Vorkommnis in der Politik Portugals durchaus keine Seltenheit sei; alle Parteien hätten von diesem Mittel Gebrauch gemacht, um diktatorische Dekrete, nicht nur verwaltungsrechtlichen, sondern auch öffentlichen Charakters, zu publizieren.

* **Was in Irland vorgeht.** Es ist ganz offenbar, daß es im Süden und Westen Irlands wieder tüchtig gärt. Kein Tag vergeht ohne schwere agrarische Verbrechen. Brandlegungen und Verstümmelungen von Weidevieh sind an der Tages- oder besser Nachtordnung. In erster Reihe werden dadurch die Landlords betroffen, aber auch mißliebige Pächter und sebst Kleinpächter, die sich nicht den Anforderungen der Geheimbündler fügen, bekommen deren Rache zu spüren.

* **In maurischen Kreisen** wird erklärt, der Sultan von Marokko habe beschlossen, Fez zu verlassen und sich über Rabat nach Marrakesch zu begeben. Kriegsminister el Gebbas werde den Sultan mit einer Truppenmacht begleiten. Dann werde die Polizeifrage geregelt und die Polizei eingeführt.



Culmsee. Am Brandmeisterkursus zu Thorn nehmen von der Feuerwehr Bauführer Lemke und Stellmachermeister Frick teil. – Die Bautätigkeit ist eine sehr rege. Es werden Wohnhäuser gebaut, da der Wohnungsmangel, besonders in mittleren Wohnungen, noch immer nicht beseitigt ist. – Scharlach und Masern verbreiten sich immer weiter.

Graudenz. Gestohlen wurde im vergangenen Jahre auf dem Bahnhof einem Fremden ein Fahrrad. Dieser Tage stand nun dieses Rad an derselben Stelle, von der es verschwunden war. Ein am Rade angeklebter Zettel enthielt nachstehende Bitte: „Der Dieb bittet, das Rad demjenigen auszuhändigen, dem er es gestohlen hat“. Der Bestohlene hat noch nicht ermittelt werden können.

Culm. Mit Reif waren in den letzten Nächten die Wiesen bedeckt. Besonders Bohnen und Gurken haben stark gelitten.

Garnsee. Von einer Kreuzotter wurde auf dem hiesigen Stadtvorwerke der Sohn des Instmanns Werner gebissen. Der Arzt hofft, das Kind am Leben zu erhalten.

Dt. Eylau. Der Kreisausschuß hat den Betrag von 200 Mark zu einer Ehrengabe für das diesjährige Provinzialschützenfest in Dt. Eylau bewilligt.

Marienwerder. Wegen der Nogatregulierung wurde die mehrerwähnte Denkschrift auch dem Regierungspräsidenten Schilling durch eine Abordnung überreicht, an deren Spitze Bürgermeister Born aus Marienburg stand.

Neumark Westpr. Ein Einbruch ist bei dem Postamt verübt, wobei den Dieben ein Barbetrag von 239 Mark in die Hände gefallen ist. Als Täter kommen drei Männer in Betracht.

Elbing. Die Revisionskommission nahm eine Revision sämtlicher Kassen vor, wobei bis auf die Veruntreuungen des Rendanten Kohrt alles in bester Ordnung befunden wurde. Bisher hat sich ein Defizit von etwa 6200 Mk. herausgestellt, sodaß die Kaution doch überschritten worden ist. Die Revisionen werden noch fortgesetzt, doch hofft man, daß weitere Fehlbeträge nicht vorgefunden werden. – Ertrunken ist beim Spiel das etwa zweijährige Kind des städtischen Försters Buttgereit-Grunauerwüsten.

Danzig. Wegen Untreue und schwerer Urkundenfälschung verurteilte die Strafkammer den 33jährigen Kaufmann Robert Steffen aus Berlin zu 6 Monaten Gefängnis. Steffen war mehrere Jahre bis zum Oktober 1906 Reisender der Danziger Aktienbrauerei und hat als solcher, mit dem Einkassieren von Geldern beauftragt, Gelder unterschlagen, indem er Sonderquittungen mit seiner Unterschrift den Kunden gab und die Originalquittungen als nicht bezahlt zurückgab. Die Höhe der unterschlagenen Summe betrug 4387 Mk. Der Angeklagte, der ein auskömmliches Gehalt, feste Spesen und Extraspesen bezog, behauptete, daß der mit seiner Stellung verbundene übermäßige Genuß von Alkohol ihn seiner Sinne beraubt habe.

Danzig. Am Königlichen Lehrer-Seminar zu Danzig-Langfuhr bestanden von 33 Volksschullehrern 31 die zweite Lehrerprüfung.

Allenstein. Die „Heilstätte für weibliche Lungenkranke“ im Stadtwalde wird voraussichtlich am 22. Oktober ihrer Bestimmung übergeben werden können. Die Kosten betragen 760 000 Mark.

Mühlhausen. Von der Plattform eines Eisenbahnwagens ist ein Mann herabgestürzt, der nach kurzer Zeit im hiesigen städtischen Krankenhaus starb. Es ist dies der 32 Jahre alte Rangierer Gawinat aus Katernberg (Kreis Essen). Er war bei der Kruppschen Bahn tätig und wollte seine Eltern bei Ragnit besuchen, als ihn der Tod ereilte.

Bischofstein. Tod durch Verbrennen erlitt ein Mädchen. Als sich die Waldwart Schwarckschen Eheleute unter Zurücklassung ihrer fünf Kinder nach Heiligenlinde zwecks Beteiligung am Opfergange begeben hatten, wollten die Kinder die Eltern bei ihrer Rückkehr überraschen, indem sie für warmen Kaffee Sorge trugen. Die 6 Jahre alte Tochter kam mit ihrem Kleidchen dem Feuer zu nahe und stand sofort in hellen Flammen. Rettungsversuche kamen leider zu spät. Nach einer halben Stunde war das bedauernswerte Mädchen eine Leiche.

Mohrungen. Niedergebrannt sind auf dem Gute Kuhdiebs zwei Ställe und eine Scheune. Ein Bulle, 3 Kälber und 25 Schafe sind in den Flammen umgekommen. Der Schaden dürfte durch Versicherung kaum gedeckt sein. – Gekauft hat das 730 Morgen große Gut Obuchshöfchen für 212 000 Mk. Edler v. Gräve-Neuhof.

Rössel. Von mehreren Offerten, die einem hiesigen Herrn auf ein Zimmergesuch von auswärts zugingen, lautete eine wörtlich: „Ich offeriere schönen hellen großen Zimmer mit sep. Eingang. Klosett nach vorn raus mit oder ohne Pension N. N.“ – Das ist mehr „Komfort“ als nötig wäre.

Tilsit. Der Anbau von Flachs ist in Littauen im letzten Jahrzehnt mehr und mehr zurückgegangen und nur noch auf ein Minimum beschränkt. In den meisten Gegenden ist er schon ganz und gar eingestellt und wird nur hin und wieder zum eigenen Bedarf angebaut. Die früheren Spinnstuben und die mit ihnen verbundene eigenartige Poesie gehören infolgedessen ebenfalls der Vergangenheit an. Nur in einigen Dörfern der Rominter Heide sind sie noch nicht ausgestorben. Manches Stück Garn und Leinwand kommt von dort noch in den Handel. Kisten und Kasten selbstgefertigter Wäsche spielen dort noch immer eine Rolle bei den heiratsfähigen Töchtern der Heide. Bei der Flachsgewinnung, namentlich beim Flachsbrechen, sind die alten Sitten und Gebräuche noch immer beibehalten worden. So läßt man diese Arbeit nicht für Geld ausführen, sondern auf „Talkas“, d. h. auf gegenseitige Beihilfe der Nachbarn. Trotzdem sind die Unkosten der Flachsbrache nicht unbedeutent, da während der ganzen Zeit offene Tafel herrscht. Selbst Fremde und Bettler dürfen an der Brechbude nicht unbewirtet vorübergehen, während den Dorfbewohnern abends ein allgemeines Fest bereitet wird.

Königsberg. Die Walderholungsstätte für Frauen und Kinder in Schneewalde, die die hiesige Fürsorgestelle für Lungenkranke und Tuberkulose errichtet hat, ist fertiggestellt. Mitte Juni soll die Einweihung und Eröffnung erfolgen. Wie sehr die Anstalt einem Bedürfnis entspricht, geht daraus hervor, daß bereits etwa 200 Anmeldungen für die Erholungsstätte vorliegen, von denen nur ein kleiner Teil berücksichtigt werden kann, da die Anstalt vorläufig nur für 24 Betten eingerichtet worden ist.

Königsberg. Eingestürzt ist bei dem Bahnbau Gumbinnen–Szittkehmen eine Lehmwand. Es wurden dabei vier Arbeiter verschüttet. Ein 16jähriger Arbeiter war sofort tot, ein anderer schwer verletzt, die übrigen sind nur leicht verletzt.

Stallupönen. Schwerer Schaden ist in der Gegend von Pillupönen durch Hagelwetter entstanden.

Schulitz. Im Konkurs des Holzspeditionsgeschäfts von Siegmund Möller betragen die Passiva rund 180 000 Mk, darunter 5000 Mk. vorberechtigte Forderungen. Danziger Firmen sind an dem Konkurse mit Forderungen von ca. 56 000 Mk., Berliner Firmen mit 15 000 Mk. beteiligt. Da die vorhandene Aktienmasse 20- bis 25 000 Mk. ergeben dürfte, werden die Gläubiger nur etwas über 10 Proz. erhalten.

Bromberg. Die Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses verhandelte in einer ihrer letzten Sitzungen auch über eine Petition des Lehrers S. in M., der nach 36jähriger Dienstzeit im Wege des Disziplinarverfahrens entlassen worden war, weil er angeblich eine deutschfeindliche Gesinnung gezeigt haben soll. Nach dem Urteile zweiter Instanz war ihm die halbe Pension im Betrage von 700 Mk. auf 5 Jahre belassen worden. Unter Hinweis auf seine lange Dienstzeit und unter Betonung seiner deutschen Gesinnung bat er um Gewährung seiner vollen Pension. – In der Kommission wurde die Entlassung ohne Pension als sehr hart bezeichnet und die Petition der Regierung zur Erwägung überwiesen, ob dem Petenten nach Ablauf der 5 Jahre die halbe Pension nicht noch als Unterstützung weiter gewährt werden könne.

Posen. Landesrabbiner Dr. Feilchenfeld beging seinen 80. Geburtstag, was von der jüdischen Gemeinde und zahlreichen Vereinen und Korporationen zum Gegenstand einer Feierlichkeit gemacht worden ist. Der Polizeipräsident überbrachte dem Jubilar den ihm verliehenen roten Adlerorden 4. Klasse.



Thorn, den 31. Mai.

Gut Wehr!

Zum Feuerwehrverbandstage in Thorn.

Seid uns willkommen allzumal!
So tön' es Euch entgegen,
Ihr Männer, die Ihr allemal
Dem Nächsten dient zum Segen.

Gut Wehr! – Mit dem bekannten Gruß
Habt Ihr manch' Fest begangen,
Mit ihm – zur Arbeit, zum Genuß –
Will Euch auch Thorn empfangen!

Es brennen hier nicht Hof und Haus,
Nein, der Begeist'rung Flammen,
Drum faßt uns auch nicht Furcht und Graus,
Wenn solche Schar beisammen! –

Wie es bei Festen oft geschah,
Wird man's auch hier wohl finden:
Voll Feuer sprechen viele da
Und manche Reden zünden!

Doch naht Ihr schöner Augen Glut
Und heißen ros'gen Wangen,
Dann, Freunde, seid ja auf der Hut,
Ihr könntet Feuer fangen!

Doch welcher Art auch sei der Brand,
Ihr werdet ihn besiegen,
Darum genießet unverwandt
In Thorn recht viel Vergnügen!

In diesem Willkommensgruß fühlen wir uns eins mit der Bürgerschaft unserer Stadt, die zum Teil schon äußerlich ihrer Sympathie für den Feuerwehrverbandstag durch Beflaggen der Häuser Ausdruck gegeben hat. Zahlreiche Bürger haben ihr gastliches Heim den Besuchern zur Verfügung gestellt. Seitens der Stadt ist unsern Gästen auch ein würdiger Empfang bereitet. Am Bahnhof und am Eingang der Katharinenstraße sind Ehrenpforten, vor dem Schützenhause, am Kaiser Wilhelm-Denkmal und an der Hauptfeuerwache Flaggenmasten errichtet. Heute mittags fand auf dem Bahnhof der Empfang der Gäste durch die hiesige Wehr statt. Beim Eintreffen der Züge spielten die 61er, unter deren Vorantritt dann der Zug vom Bahnhof zum Schützenhause marschierte. Hier wurden Begrüßungsschoppen eingenommen und die Quartiere verteilt. Nachmittags fand unter Leitung des Branddirektors Glaubitz-Graudenz ein Brandmeisterkursus statt, der Schulübungen an den Geräten, Signallehre ꝛc. umfaßte. Heute abend 8 Uhr finden im Schützenhause mehrere Vorträge über feuerwehrtechnische Fragen statt. – Morgen früh 6 Uhr ist die Fortsetzung des Brandmeisterkursus, von 12–2 Mittagessen im „Bürgergarten“, um 2 Uhr wieder Kursus, um 5½ Uhr Angriff eines Brandobjektes mit Minimax-Apparaten auf der Culmer Esplanade durch Herrn Keue-Bromberg. Um 6 Uhr findet eine Schulübung der Ortswehr, um 8 Uhr Kommers im Artushof statt.

– **Oberpräsident von Jagow** tritt am 11. Juni einen sechswöchigen Erholungsurlaub an und wird während desselben durch Oberpräsidialrat v. Liebermann vertreten werden. – Oberpräsident von Jagow empfing aus Berlin als persönliches Geschenk des Kaisers ein Exemplar des soeben erschienenen Prachtwerks „Der Kaiser und die Kunst“ von Seidel, das eine Menge Reproduktionen von eigenen künstlerischen Entwürfen des Kaisers enthält.

– **Personalien.** Oberregierungsrat du Vinage in Allenstein ist nach Hannover versetzt und ihm die Stelle des Dirigenten der Kirchen und Schulabteilung übertragen. Arzt Dr. Thomas ist zum Kreisassistenzarzt mit dem Amtssitz in Marienwerder bestellt. Die Wiederwahl des Bürgermeisters Liedtke in Neumark auf Lebenszeit ist bestätigt. Pfarrer Hubert Kralewski zu Berent ist die erledigte Pfarrstelle an der katholischen Kirche zu Vandsburg verliehen.

– **Militärische Besichtigungen.** Der kommandierende General von Braunschweig begibt sich Sonnabend nach Pr. Stargard, fährt Sonntag nach Thorn, am 5. Juni nach Graudenz und kehrt dann nach Danzig zurück.

– **Mit Eingaben** haben sich an den Reichstag aus Ost- und Westpreußen gewandt: Pfarrer Szczybalski und Genossen in Kalinowen (Lyck) und Kaufmann Ludwig Anhuth und Genossen in Langfuhr bitten um Aufhebung der Fahrkartensteuer und Einführung einer Steuer auf Zündhölzer. Um weiteren Ausbau des Völkerrechts und des Schiedsgerichtsverfahrens, sowie um Herbeiführung eines Rüstungsstillstandes durch die zweite Haager Konferenz bitten die Deutsche Friedensgesellschaft in Stuttgart, Danzig und eine Reihe anderer Städte. Um Gewährung von Rechtsschutz usw. bittet Wilhelm Herrmann in Elbing. August Zernechel und Genossen in Danzig beschuldigen die Staatsanwälte und Richter beim Oberlandesgericht in Marienwerder und dem Land- und Amtsgericht in Danzig der Urkundenfälschung, Unterdrückung von Beschwerden usw. und bitten um Abhilfe. Gustav Rosomm in Elbing bittet um Gewährung einer Unterstützung. Zahlmeister a. D. Boenisch in Marienwerder bittet um Aenderung der Novelle zum Reichsbeamtengesetz und des Beamtenhinterbliebenengesetzes (Anrechnung der Kriegszeit und der überschießenden halben Jahre, Alterszulage für Kriegsteilnehmer, Versorgung der Witwen von Kriegsteilnehmern, die erst nach der Pensionierung heirateten). Um Annahme des Gesetzentwurfs über die Sicherung der Bauforderungen, sowie um Aufnahme einiger Ergänzungen bitten die Klempnerinnung, die Maler- und Lackiererinnung, die Schlosserinnung, die Tischlerinnung zu Danzig.

– **Rückgabe der alten 50 Pfennig-Stücke.** Von den Königlichen Regierungen wird im Auftrage des Finanzministeriums folgende Bekanntmachung erlassen: Nachdem ein angemessener Betrag von 50 Pfennig-Stücken mit dem neuen Gepräge (½ Markstücke) hergestellt und dem Verkehr zugeführt worden ist, sollen die in den bisherigen Formen geprägten Stücke eingezogen werden. Im Interesse einer beschleunigten und vollständigen Einziehung der alten 50 Pfennig-Stücke ist ihre alsbaldige Ablieferung an die öffentlichen Kassen dringend erwünscht. Die letzten sind angewiesen, die fraglichen Münzen nicht nur in Zahlung, sondern auch zur Umwechselung von jedermann anzunehmen und dabei etwaigen Wünschen nach Umtausch gegen andere Münzen tunlichst zu entsprechen.

– **Auf der Eisenbahn.** Bei Beginn des stärkeren Reiseverkehrs sieht sich Minister Breitenbach veranlaßt, die Eisenbahndirektionen an die sorgfältigste Beachtung der Vorschriften zu erinnern, die den Unterhaltungszustand der Personenwagen, ihre Reinhaltung, Kühlung und die Versorgung mit frischem Wasser zum Gegenstande haben. Insonderheit sollen die Wagenwärter und Schaffner angehalten werden, darauf zu achten, daß die Türen gut schließen, die Fensterscheiben nicht klappern, die beweglichen Fenster sich leicht öffnen und schließen lassen, daß die Beleuchtung, die Waschräume, die Wasserbehälter in Ordnung sind. Es wurde auch darüber Klage geführt, daß das Zugpersonal Beschwerden der Reisenden über Mängel in den Wagen nicht immer mit der Bereitwilligkeit nachgehe, die im Interesse des Reiseverkehrs erwartet werden müsse. Derar-

tigen Beschwerden müsse, soweit es irgend angehe, schon auf der Fahrt, nicht erst auf der Endstation Folge gegeben werden.

— **Rauchverbot in den Speisewagen.** Ein allgemeines Rauchverbot ist dem Vernehmen nach für die Speisewagen der preußischen Staatsbahnen geplant. Unzeifelhaft bietet der Rauch einer auch noch so feinen Zigarre dem Speisenden keinen Genuß, selbst wenn dieser selbst Raucher ist und nach dem Diner auf eine duftende Habana nicht verzichten möchte. Die Staatsbahnverwaltung war früher nicht soweit gegangen, das Rauchen in den Speisewagen gänzlich zu verbieten, wie dies in den meisten Speisesälen großer Hotels, besonders in ausländischen Großstädten, geübt wird; sie hat den Rauchern vielmehr auch in den Speisewagen ein Abteil angewiesen, damit aber im allgemeinen keine guten Erfahrungen gemacht. Es gab dann häufige Beschwerden, die das Eisenbahnministerium zu einer Umfrage bei den Direktionen veranlaßte. Das Ergebnis soll das oben mitgeteilte sein: Das Rauchen im Speisewagen wird demnächst gänzlich verboten werden.

— **Neue Bahnlinie.** Die Königl. Eisenbahndirektion in Danzig ist mit der Anfertigung allgemeiner Vorarbeiten für eine Nebeneisenbahn von Prust (Kreis Tuchel) nach Tuchel beauftragt.

— **Der Verband der Eisenbahnvereine,** der mit dem Dampfer nach Zoppot fuhr und abends mit der Eisenbahn nach Danzig zurückkehrte, hatte noch eine kurze geschäftliche Sitzung. Für die nächste Tagung nach zwei Jahren ist als Ort Trier in Aussicht genommen.

— **Eine Zählung der Unfälle** im Jahre 1907 wird vom Reichsversicherungsamt vorgenommen. Es ist dies die erste besondere Erhebung nach dem Inkrafttreten der Gewerbe-, Bau- und Seeunfallversicherung von 1900. Sie soll über die Wirkung dieser Gesetze Anfschluß geben. Die Statistik erfolgt auf Grund besonderer, von den Trägern der Gewerbe-, Bau- und Seeunfallversicherung auszufüllenden Unfallzählkrten. Für jede verletzte oder getötete Person, für die im Laufe des Jahres 1907 anläßlich eines Betriebsunfalls erstmalig eine Entschädigung gezahlt wurde, wird eine besondere Karte ausgestellt. Die Karte enthält ausführliche Angaben über den Betrieb nach Art, Gewerbezweig, Klasse, Zahl der Vollarbeiter, die Zeit und Art des Unfalls, die verletzte Person, nach Beschäftigung usw. Wenn der Unfall durch eine Maschine oder maschinenartige Einrichtung verursacht worden ist, so ist auch darüber genaue Angabe zu machen, ebenso über die Ursache des Unfalls, wenn er auf Nichtbeachtung einer Bestimmung der Unfallverhütungsvorschritten zurückzuführen ist, sei es von seiten des Arbeitgebers oder des Arbeitnehmers.

— **Renten während Strafverbüßungen.** Auf Anregung des Reichsversicherungsamtes sind von den beteiligten preußischen Zentralbehörden übereinstimmende Erlasse ergangen, durch die den Vorstehern der Strafanstalten, Gefängnisse, Korrektions- und Besserungsanstalten die Mitwirkung bei der Durchführung der Bestimmungen der Unfallversicherungsgesetze und des Invalidenversicherungsgesetzes betreffend das Ruhen der Renten während der Verbüßung einer mehr als einmonatigen Freiheitsstrafe zur Pflicht gemacht wird. Das Reichsversicherungsamt hat bei dem Staatssekretär des Innern angeregt, entsprechende Bestimmungen in den übrigen Bundesstaaten herbeizuführen. Die von einigen Versicherungsträgern dem Reichsversicherungsamte vorgetragenen weitergehenden Wünsche, die insbesondere darauf hinzielten, den Strafvollstreckungsbehörden, den Gerichten oder den unteren Verwaltungsbehörden eine über die Vorschriften des § 144 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes und des §172 des Invalidenversicherungsgesetzes hinausgehende Anzeigepflicht aufzuerlegen, sind zur Kenntnis der maßgebenden Stellen gebracht worden. Diesen Wünschen konnte jedoch mit Rücksicht auf die den beteiligten Behörden erwachsende Mehrarbeit nicht stattgegeben werden.

— **Ueber die Haftung des Wirtes für das Stammglas des Gastes** hat das Liegnitzer Gericht unlängst nach der „Bahnhofswirtschaft" eine interessante Entscheidung gefällt. Der Gast einer Liegnitzer Restauration hatte sich das von ihm selbst beschaffte und in der Restauration in ständige Verwahrung gegebene Stammglas aus irgend einer Veranlassung wieder zurückholen lassen. Dabei zeigte es sich, daß das Stammglas einen „Sprung" hatte. Der Gast verlangte Ersatz für das zerschlagene Glas und klagte, da der Wirt diesen Anspruch ablehnte, den Betrag in Höhe von 5 Mark beim Gericht ein. Die Klage erschien von vornherein ziemlich aussichtslos, da es sich offenbar nur um eine Fahrlässigkeit des Personals handelte, für die der Wirt zivilrechtlich nicht verantwortlich zu machen war. Schließlich wurde noch ein Eid für den Beklagten dahin normiert, daß er das Glas nicht vorsätzlich zerschlagen habe. Der Wirt leistete auch den Eid und damit schien das Schicksal der Klage entschieden zu sein. Der Wirt gab aber noch eine Aufklärung darüber, wie der Sprung in das Glas in Wirklichkeit gekommen war. Bei besonders großem Andrange hatten einmal die gewöhnlichen Gläser nicht ausgereicht und das Personal hatte sich deshalb damit beholfen, auch die vorhandenen Stammgläser für den allgemeinen Gebrauch in Benutzung zu nehmen, mit Vorwissen des Wirtes. Dabei war dann der Sprung in das Glas gekommen. Jetzt hielt das Gericht die Haftpflicht für den bei der allgemeinen Benutzung vorgekommenen Sachschaden geboten und verurteilte den Wirt zum Ersatz des Wertes des beschädigten Stammglases.

— **Die Konferenz** der Deutschen evangelischen Rettungshausverbände und Erziehungsvereine findet in Verbindung mit dem Jahresfest des Posener Provinzialvereins für innere Mission in der Zeit vom 3. bis 6. Juni in Posen statt.

— **Die Preußischen Dampfkessel-Ueberwachungsvereine** treten am 1. Juni unter dem Vorsitz des Baurats Schmetzer-Frankfurt a. O. im Architektenhause zu Berlin zu ihrer Vorstandssitzung und Hauptversammlung zusammen. Auf der Tagesordnung steht außer dem Verwaltungsbericht und dem Verwaltungsvoranschlag die Beschlußfassung über die Ueberwachung von Azetylen-Anlagen, elektrischen Anlagen, mechanischen, hydraulischen und elektrischen Aufzügen aller Art usw.

— **Wie steht es mit der Jagd?** Nicht günstig, so sagen die kundigen Leute. Der harte und lange Winter hat viel Wild eingehen lassen. Nur wo sehr intensiv gefüttert ist, darf auf einen besseren Wildstand gehofft werden. Auch mit Rebhühnern sieht es nach den Versicherungen von Sachverständigen nicht zum Besten aus. Die alten Rebhühner waren nur mit Mühe durch den harten Winter gekommen, und dazu hat der unangenehme März mit seiner kalten Temperatur das Brutgewicht sehr erschwert.

— **Zu den Kriegerbundestagen,** die bekanntlich vom 6.–8. Juli hier stattfinden, werden ungefähr 400 Abgeordnete aus allen Teilen Deutschlands erwartet. Da in den Gasthäusern nur etwa die Hälfte der Gäste untergebracht werden kann, ersucht der Wohnungsausschuß für die Kriegerbundestage die Bürgerschaft Thorns um Bereitstellung von Freiquartieren und Quartieren gegen Bezahlung. Die Listen der zu den Bundestagen erscheinenden Abgeordneten liegen im Kreishause, Zimmer 7, sowie in den Geschäftsstellen der „Thorner Zeitung" und „Presse" aus. Anmeldungen von Quartieren mit Angabe der Zimmer- und Bettenanzahl werden bis spätestens zum 5. Juni erbeten.

— **Der Kriegerverein Thorn** veranstaltet am Sonntag, den 2. Juni, im Viktoriapark sein übliches Sommer- und Kinderfest. Der Ausmarsch der Kinder erfolgt um 2¼ Uhr vom Bromberger Tor. Im Viktoriapark werden Konzert, Tombola, Blumenverlosung und allerlei Kinderbelustigungen geboten.

— **Ziegeleipark.** Das gestrige Promenadenkonzert, das von den 61ern ausgeführt wurde, die ein schönes Repertoire entwickelten, war trotz der kühlen Witterung ziemlich gut besucht. Für nächsten Donnerstag sind u. a. einige Geigensoli in Aussicht genommen. Dem musikliebenden Publikum ist bei den Donnerstags-Konzerten Gelegenheit geboten, für ein geringes Eintrittsgeld sich genußreiche Stunden zu verschaffen.

— **Von den Märkten.** Der Fronleichnamsmarkt auf dem Neustädtischen Markt, der eine Woche dauerte, hat heute sein Ende erreicht. Nur die Emaillewarenhändler machten gute Geschäfte, während der Absatz in Korbwaren gegen manche früheren Märkte unbedeutend war und die Böttcher über schlechten Absatz klagten. Den Pfefferkuchenbuden dürfte besonders der gestrige Tag gelegentlich der Frohnleichnamsfeier günstig gewesen sein. — Auf dem altstädtischen Markt herrschte heute reges Leben. An Eiern und Butter war kein Mangel. Verschiedene frische Gemüsesorten werden der Hausfrau willkommen gewesen sein, wenn auch die Preise noch zumteil hohe sind. Frische Kartoffeln kosten z. B. 2 Pfd. 35 Pf. Auch Kirschen — das Pfund zu 70 Pf. — und Stachelbeeren, allerdings unreife, sind heute zu haben gewesen.

— **Der Festungsgraben** zwischen der Graudenzer Straße und der Culmer Chaussee, der zur Hälfte schon trocken daliegt, wird jetzt ausgebaggert und soll vertieft werden. Es sind bereits im Graben und am Ufer Feldbahnschienen gelegt; ein Teil des Ufers ist abgesteift. Die Spaziergänger, die jedenfalls durch die aus dem sumpfigen Graben aufsteigenden Düfte nicht angenehm berührt worden sind, werden diese Arbeit sicher freudig begrüßen. Ob auch der Stadtgrabenteil zwischen Culmer Chaussee und Mellienstraße noch in diesem Jahre ausgebaggert wird, steht noch nicht fest.

— **Entgleist.** Heute entgleiste im oberen Gleise der Uferbahn bei einer Weiche am Lagerschuppen eine Lokomotive nebst Tender. Mit großer Mühe konnten die Kolosse wieder auf die Schienen gebracht werden.

— **Ein Messerheld.** Gestern abend wurde in der Jakobstraße ein Soldat von einem angetrunkenen Zivilisten ohne jede Veranlassung angefallen und durch Messerstiche, glücklicherweise nicht erheblich, verletzt. Der Besonnenheit hinzugekommener Soldaten, die ihren Kameraden von einer Erwiderung der Stiche abhielten, war es zu verdanken, daß weitere Exzesse vermieden wurden. Einem hinzugekommenen Polizeibeamten trat der rohe Bursche mit dem noch geöffneten Messer entgegen, doch als er die etwas längere Klinge des Beamten erblickte, muß ihm doch der Mut gesunken sein, so daß er sich abführen ließ.

— **Meteorologisches.** Temperatur + 9, höchste Temperatur + 21, niedrigste + 4, Wetter: heiter; Wind: nordwest.; Luftdruck 28,1.

— **Der Wasserstand der Weichsel** bei Thorn betrug heute 0,98 Meter über Null.

— **Voraussichtliche Witterung für morgen:** Zunehmende Bewölkung, nachher ziemlich starke südöstliche Winde, wärmer.

Theater im Viktoria-Park.

Gastspiel Tresper.

„**Der Bettelstudent**", Operette von F. Zell und R. Genée; Musik von Millöcker. In Szene gesetzt von Direktor A. Tresper; Dirigent: Kapellmeister Arnold Kobicke.

Mit der gestrigen Aufführung des „Bettelstudent" wetzte das Tespersche Ensemble die Scharte von Dienstag aus. War an der Vorstellung der „Fledermaus" manches zu tadeln, so darf angesichts der gestrigen gelungenen Wiedergabe des „**Bettelstudent**" mit der gebührenden Anerkennung nicht zurückgehalten werden. Besonders das frische Spiel wirkte angenehm. In der Titelrolle schoß Michael Reiner den Vogel ab. Er war gesanglich vortrefflich disponiert und erzielte bei einzelnen Partien in höherer Stimmlage und forcierter Stärke außerordentlich schöne Klangfärbungen. In zweiter Linie hat Hedwig v. Hüttinger-Baars als naive Bronislawa angesprochen. Ihr munteres Spiel, verbunden mit einer gewissen kecken Lebhaftigkeit, die jedoch niemals die Grenzen des Erlaubten überschritt, mußten für die sympathische Darstellerin der kleinen Baroneß einnehmen. Daß auch Emmy Judae, die als Laura erfolgreich mitwirkte, ihre zahlreichen Anhänger befriedigte, braucht nach dem bisher Gehörten und Gesehenen wohl nicht noch besonders erwähnt zu werden. Albert Nießler hätte seinem Oberst Ollendorf ab und zu vielleicht etwas mehr soldatische Färbung geben sollen, er hat anscheinend mehr dem operettenhaften Charakter Rechnung getragen, immerhin war aber der uns vorgeführte Gouverneur von Krakau nicht übel. Der Humorist des Ensembles, Hans Baars, fühlte sich in der Maske des sächsischen Invaliden Enterich recht wohl und trug zur Erheiterung manches bei. Die übrigen Mitwirkenden traten in ihren Rollen nicht in dem Maße vorteilhaft hervor, um beim Publikum besondere Aufmerksamkeit zu erregen, weshalb wir, auch aus weiteren naheliegenden Gründen, auf ihre Spezialleistungen nicht näher eingehen wollen. Im Zusammenspiel herrschte indessen Harmonie. Man konnte es merken, daß Herr Direktor Tresper die Fäden selbst in der Hand hielt. Sein Ruf als ingeniöser Inszenierungskünstler hat sich gestern bewährt. Tadellos war, wie immer, die Balletteinlage. Der von Paula Mirbach und Otto Schneider ausgeführte polnische Nationaltanz kam vorzüglich zur Geltung. — Das Theater war, trotz der kühlen Witterung, gut besucht.

Aus aller Welt

Ein Heiratsantrag an den Kronprinzen wurde dieser Tage in dem Nachlasse einer in Gorze in Lothringen verstorbenen alten Jungfer gefunden. Dortige Blätter melden über das originelle Vorkommnis folgende Einzelheiten: Der deutsche Kronprinz hat jedenfalls keine Ahnung davon, daß er in Gorze eine liebeglühende Verehrerin gefunden hat in der Person der soebenen verstorbenen 66jährigen Clothilde Larchez. Bei der Testamentseröffnung endeckte man in der Wohnung der etwas geistesgestörten Dame einen Brief, in dem sie dem Kronprinzen einen regelrechten Heiratsantrag macht. Daß die Verstorbene nicht nur ihr „altes Herz" zu verschenken hatte, beweist der Umstand, daß man für 40 000 Francs Wertpapiere in einer Truhe versteckt in ihrer Wohnung vorfand; hieran dürfte sich zunächst der Steuerfiskus halten, dem der Schatz bisher unbekannt war.

Ein furchtbares Feuer hat in Dobbrick im Kreise Kottbus sechszehn Gebäude eingeäschert. Kinder, die mit Zündhölzern spielten, haben den Brand verursacht.

Das große Los der sächsischen Staatslotterie ist nach Chicago gefallen, und zwar an einen Kommissionshändler, den Besitzer einer Schankwirtschaft und einen Kellner.

Panzerkorvette zu verkaufen. Auf der Kaiser-Werft in Kiel gelangt am 6. Juni die Panzerkorvette „Prinz Adalbert" zum Verkauf, mit der Prinz Heinrich im Laufe seiner seemännischen Ausbildung in den Jahren 1878 bis 1880 eine Reise um die Erde machte. Die Korvette ist 1876 beim Stettiner Vulkan vom Stapel gelaufen. Zuletzt diente sie als Kasernenschiff für Torpedomatrosen.

Neueste Nachrichten

Berlin, 31. Mai. Der **Kaiser wird inkognito** der internationalen Ballonwettfahrt des niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt am 8. Juni **beiwohnen.**

Potsdam, 31. Mai. Die **englischen Journalisten** sind heute morgen 8½ Uhr hier eingetroffen. Auf der Schloßtreppe wurde ihnen ein günstiger Stand zur Besichtigung der Parade der Potsdamer Garnison angewiesen. Als der Kaiser sich ihnen näherte, wurde er von ihnen mit einem „Hipp Hipp Hurra!" empfangen, wofür der Kaiser dankte. Um 11 Uhr fand im Schloß Paradefrühstück statt. Darauf besichtigten die Gäste Schloß Sanssouci, das Neue Palais und andere Sehenswürdigkeiten.

Braunschweig, 31. Mai. Der **Einzug** des neuen Herzogspaares ist wegen der Abschiedsfeierlichkeiten in Mecklenburg auf den **5. Juni** verschoben.

München, 31. Mai. Heute finden die **Neuwahlen** zum bayrischen Landtag zum ersten Male auf Grund des allgemeinen und direkten Wahlrechts statt.

Paris, 31. Mai. Präsident **Fallieres** wird nach seinem für den September in Aussicht genommenen Besuch in **Norwegen** auf der Rückfahrt dem **König von Schweden** und dem **König von Dänemark** einen Besuch abstatten.

Madrid, 31. Mai. Aufsehen erregt die **Verhaftung des Marinegenerals** Diaz del Rio wegen eines heftigen Auftritts, den er mit dem Marineminister hatte. Im gesamten Marinekörper herrscht große Unzufriedenheit, weil der Marineminister beabsichtigt, eine Anzahl Offiziere und Unteroffiziere zu entlassen, indem er erklärt, daß sie überflüssig ist; denn es sei in erster Linie notwendig, das mangelhaft schwimmende Material zu vervollkommnen.

Belgrad, 31. Mai. Aus Uesküb werden große **Unruhen** gemeldet. **Soldaten meuterten** und forderten ihre Entlassung Der Wali wird in seinem Hause gefangen gehalten. Die Konsuln von Oesterreich-Ungarn und Rußland dürfen ihre Konsulate nicht verlassen.

London, 31. Mai. Auf dem Wege von Dongola nach Birnatron (Nubien) ist eine ägyptische **Patrouille vernichtet** worden.

Oxford, 31. Mai. Jüngere **Studenten** ergrimmten über den Erfolg der Kollegien Christ Church und Meston im Rudolfspark, griffen die Tribünen der Kollegien an und **überwältigten** die **Polizei und Feuerwehr.** Die Studenten steckten das Zelt des Direktors in Brand und zertrümmerten und verbrannten viele Gegenstände.

Handelsteil

Kurszettel der Thorner Zeitung

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 31. Mai.		30. Mai.
Privatdiskont	4½	4⅝
Österreichische Banknoten	84,95	84,90
Russische "	214,80	215,–
Wechsel auf Warschau	–,–	–,–
3½ pZt. Reichsanl. unk. 1905	93,75	93,70
3 pZt. "	83,70	83,70
3½ pZt. Preuß. Konsols 1905	94,–	93,90
3 pZt "	83,60	83,60
4 pZt. Thorner Stadtanleihe	99,25	99,20
3½ pZt. " " 1895	–,–	–,–
3½ pZt. Wpr. Neulandsch. II Pfbr.	91,80	91,70
3 pZt. " " II "	82,–	82,25
4 pZt. Rum. Anl. von 1894	88,30	88,25
4 pZt. Russ. unif. St.-R.	–,–	–,–
4½ pZt. Poln. Pfandbr.	88,40	–,–
Gr. Berl. Straßenbahn	167,–	167,75
Deutsche Bank	224,30	223,60
Diskonto-Kom.-Ges.	169,10	169,–
Nordd. Kredit-Anstalt	117,75	117,75
Allg. Elektr.-A.-Ges.	198,10	198,50
Bochumer Gußstahl	225,30	224,25
Harpener Bergbau	207,25	207,60
Laurahütte	225,10	225,30
Weizen: loko Newyork	–,–	103,–
" Mai	–,–	210,–
" Juli	209,50	208,–
" September	200,–	198,–
Roggen: Mai	207,50	206,50
" Juli	208,50	205,25
" September	182,75	180,–

Reichsbankdiskont 5½ %. Lombardzinsfuß 6½ %.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Kapitän Wittstock, Dampfer „Wilhelmine", mit 1200 Ztr. Getreide und 200 Ztr. Güter, von Königsberg nach Thorn; Kapitän André, Dampfer „Thorn", mit 4 Kähnen im Schlepptau und 1200 Ztr. Güter, J. Tuszinski, Kahn, mit 2050 Ztr. Getreide, M. Krause, Kahn, mit 2500 Ztr. Getreide, Steuermann X. Walensikowski, Schleppkahn 2, mit 3000 Ztr. Eisen und 1000 Ztr. Mehl, sämtlich von Danzig nach Thorn; J. Rydlewski, Kahn, mit 3060 Ztr. Getreide, S. Gesselmann, Kahn, mit 1000 Ztr. Kleie, beide von Plock nach Thorn; F. Kowalski, Kahn, mit 12 000 Stück Ziegelsteinen, J. Nowakowski, Kahn, mit 3600 Stück Ziegelsteinen, beide von Antoniewo nach Thorn; A. Engelhard, Kahn, mit 2500 Ztr. Bretter, von Thorn nach Spandau; J. Hinze, Kahn, mit 2150 Ztr. Harz, von Danzig nach Wloclawek.

Bekanntmachung.

Die Parzelle Nr. 39 des Gutes Weißhof mit 2,65 ha Ackerland und dazu gehöriger Arbeiterwohnung wird zum 1. Oktober d. Js. pachtfrei und soll neu verpachtet werden. Wir haben hierzu einen Termin auf

Freitag, den 7. Juni cr.,
vormittags $9^{1}/_{2}$ Uhr

im Oberförstergeschäftszimmer des Rathauses festgesetzt, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Die Bedingungen werden bei Eröffnung des Termins verlesen.

Thorn, den 27. Mai 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die städt. Sparkasse gibt Wechseldarlehne zu zurzeit **6 Prozent** aus.

Thorn, den 29. Mai 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ein Teil der **Dill'schen Badeanstalt** steht auch in diesem Jahre für Unbemittelte offen und zwar an jedem Tage von 12 Uhr mittags ab.

Für unbemittelte Schülerinnen, Frauen und Mädchen, insbesondere Dienstmädchen, sind die Wochentage Montag, Mittwoch und Freitag, für unbemittelte Schulknaben, Lehrlinge, Dienstjungen und Arbeitsburschen dagegen Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend bestimmt. Badekarten werden an Schulkinder und an Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule durch die Herren Lehrer, sonst durch die Herren Bezirksvorsteher und Armendeputierten verteilt.

Für Badewäsche haben die Badenden selber zu sorgen. Hierbei machen wir jedoch ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Badekarten zur Benutzung der Weichselfähre gegen Zahlung von 2 Pfennig für Hin- und Rückfahrt nur **in dem Falle der sich zeitlich anschließenden Benutzung der Dill'schen Badeanstalt** berechtigen.

Bei anderweiter Benutzung der Karten wie zur Besorgung von Geschäftsgängen durch Lehrlinge, Laufburschen 2c. Spazierfahrten usw. kann unter Umständen sogar Bestrafung wegen Betruges erfolgen.

Thorn, den 17. Mai 1907.

Der Magistrat.
Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am 12. Juni d. Js. fällt der Unterricht in sämtlichen städtischen Schulen wegen der an diesem Tage stattfindenden Berufs- und Betriebszählung aus.

Thorn, den 25. Mai 1907.

Der Magistrat.

Holzverkauf.

Königl. Oberförsterei Drewenzwald.

Am Montag, den 3. Juni d. J., vorm. $10^{1}/_{4}$ **Uhr** in **Schreiber's** Saal zu Schönsee Westpr.

4 Kiefern mit 1,42 fm, 45 Stangen I. und II. Kl, Brennholz verschiedener Holzarten u. Sortimente nach Vorrat und Bedarf.

Auf Verlangen wird das Holz von den zuständigen Belaufsbeamten gezeigt werden.

Augen-Untersuchung

für Brillenbedürftige findet am 7. Juni im Hotel du Nord hierselbst kostenlos statt. Brillen und Pincenez ärztlich empfohlene Neuheiten. Seltene Gelegenheit zur Anschaffung richtig passender Augengläser.

F. Arndt, Rathenow.

Taschenfahrpläne

(für Sommer 1907)
zu haben in der
Geschäftsstelle.

Kaffee-Kuchen

täglich frisch, in größter Auswahl empfiehlt
Witt's Bäckerei,
Strobandstr. 12.

Spargel

täglich frisch bei
I. G. Adolph und **Robert Liebchen.**
Größere Posten bitte vorher zu bestellen.

Casimir Walter,
Thorn-Mocker, Geretstr. 49.
— Telefon 93. —

Schreibtisch

zu verkaufen
Schulstraße 22, ptr. links.

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes
Rosswerk
sucht zu kaufen
M. Bartel, Maurermeister.
Thorn, Waldstr. 45.

Zum sofortigen Antritt

suche ich einen gewandten, wirklich tüchtigen **Akquisiteur** für die Feuer- und Lebens-Vers.-Branche als

Platz-Inspektor

bei hoher Provision, Gehalt und Spesen.

Herren, die über wirklich erzielte Erfolge Nachweis führen können und denen es an einer dauernden Stellung gelegen ist, wollen sich melden.

Mitarbeiter finden bei hoher Provision guten Nebenverdienst.

Thorn, den 28. Mai 1907.
Bureau: Katharinenstr. 7, I.

F. W. Rohde,
General-Agent.

Jungen Bautechniker

sucht **L. Bock, Baugeschäft.**

Junger Mann, 26 Jahre alt, der Kenntnisse im Holzgeschäft besitzt, wünscht in einem solchen sofort oder später **Stellung.** Gefl. Angeb. u. **R. R.** an die Geschst. dies. Ztg. erbeten.

Einen zuverlässigen
Maurer-Polier

für **dauernde Beschäftigung** zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **U. V. 20** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

20—25
tücht. Zimmerleute

finden sofort bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bis zum Spätherbst bei

Chr. Jorrens,
Baugeschäft und Dampfsägewerk,
Sensburg Ostpr.

Möbeltischler

stellen bei hohem Lohn ein
J. Lewinson Söhne, Möbelfabrik
Landsberg a. W.

Schuhmachergesellen

f. Maßarbeit & Reparaturen können sich melden
F. Fenske, Altstädt. Markt 20.

Kellner kann sich sofort melden.
Schützenhaus Mocker.

Arbeiter

stellt ein
Gasanstalt Thorn.

Kutscher,

guter Pferdepfleger und Fahrer, der seine Brauchbarkeit durch Zeugnisse nachweisen kann, wird bei hohem Lohn, freier Wohnung und Heizung, zu sofortigem Antritt gesucht.

G. Soppart, Thorn III,
Fischerstraße 59.

Holzschäler

finden Beschäftigung bei
G. Soppart, Thorn.

Malerlehrling

sucht **M. Knopf,** Malermeister,
Strobandstr. 4.

Lehrlinge

stellt sof. ein **Paul Borkowski,**
Möbelfabrik.

Lehrlinge

stellt ein **L. Zahn,** Malermeister.

---

1 Lehrling

von sofort oder später, Lehrzeit unt. günst. Bedingungen, kann eintreten.

Erste Wiener Bäckerei,
Inh.: **Ignatz Gröger,**
Fernspr. 492, **Bromberg,** Wallstr. 19

Fabrikmädchen

von 14 Jahren können sofort eintreten bei

Gebr. Rosenbaum,
Papierwarenfabrik.

Ordentliches, älteres
Aufwartemädchen
sofort gesucht
Albrechtstraße 2, ptr. r.

Junge Mädchen

die das **Wäschenähen** erlernen wollen, können sich melden bei
Frau Kirstein, Gerechtestr. 16, 2.

Ein junges Mädchen

das in Schneiderei geübt ist, findet Beschäftigung Araberstraße 14.

Ostseebad Gdingen

an der Hauptbahn Danzig, Zoppot, Neustadt, Stolp, Stettin, Berlin gelegen. Danzig in 25, Zoppot in 10 Minuten per Bahn zu erreichen; außerdem verkehren (neue Einrichtung), an der Küste in der Danziger Bucht, von Zoppot ausgehend, täglich planmäßige Motorboote.

Keine Kurtaxe.

Im Kurhause, dicht an der See, gute Zimmer mit vollständiger Pension zu mäßigen Preisen. Das Bad ist Ruheliebenden besonders zu empfehlen. Andererseits sind die Nachbarorte Danzig, Zoppot 2c. schnell und bequem zu erreichen. Vorzüglicher steinfreier Badestrand, herrlicher, meilengroßer Buchen- und Tannenwald.

Die Kurhausverwaltung.

• • • Kunstausstellung • • •

vom 5. Mai, mittags 1 Uhr bis 9. Juni 1907
in der neueingerichteten Ausstellungshalle
Brombergerstrasse 41.

Eintritt Wochentags 50 Pfg., Sonntags 30 Pfg., Dauerkarten 1,50 Mk. an der Kasse. Geöffnet täglich von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends.

Verein für bildende Kunst und Kunstgewerbe.

Soeben erschienen:

Thorn, St. Georgen,

Festschrift zur Einweihung der neuen St. Georgenkirche 1907.
Groß-Oktav, 166 Seiten mit einem farbigen Plan und 15 Abbildungen im Text von **Pfarrer R. Heuer.**

Preis 50 Pfennig. — **Buchhändler zum Nettopreise.**

Postkarte der St. Georgenkirche und Pfarrhaus in Thorn-Mocker

nach einer künstl. Zeichnung von Architekt **Schettler, Breslau.**
Preis 5 Pfennig. ~ Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Emil Golembiewski, Buchhandlung.

Kaffeekuchen,

täglich frisch, in größter Auswahl, empfiehlt
Paul Seibicke, Feinbäckerei,
Baderstraße 22.

Selten günstige Brotstelle.

Nachweislich **rentables und flottgehendes**

Schuhgeschäft

in einer größeren Stadt Ostpreußens, mit Militär und Gymnasium 2c. soll **unter günstigen Bedingungen** an einen **zahlungsfähigen Käufer** sofort verkauft werden.

Reflektanten wollen ihre Adressen unter **J. N. 3373** in der Geschäftsstelle dieses Blattes niederlegen.

Solide Preise

Ludwig Willig,

Elisabethstrasse 8. **Elisabethstrasse 8.**

Elegantes Damen- u. Herren-Friseur-Geschäft.
Billigste Bezugsquelle sämtlicher Haararbeiten
und Toilette-Artikel.

Saubere Bedienung

PFAFF-Nähmaschinen

gleich vorzüglich zum
Nähen
Sticken und
Stopfen.

Reparaturen aller Systeme prompt und billig

Teile und Nadeln zu allen Maschinen.

Keine Massenware! Nur mustergiltiges Fabrikat.

A. Renné, Thorn, Bäckerstrasse 39.



W. Katafias

Mechaniker,
Thorn, Neustädt. Markt 24,
neben Königlichen Gouvernement.



Größte Reparatur-Werkstatt und Handlung

von Motorfahrzeugen, Fahrrädern, Nähmaschinen, Schreibmaschinen, Registrierkassen, Automaten, Apparaten, Haustelegraphen und sämtlichen Ersatzteilen. ~ Fahrradmäntel und -Schläuche billigst.

Teilzahlung gestattet. ~ Telefon Nr. 447

Erich Müller Nachf.

Breitestrasse 4. — **Breitestrasse 4.**

Spezialgeschäft
für
Gummistoffe, Wachs- und Ledertuche, Tischdecken und Tischläufer, Wandschoner, Auflegestoffe.

Die Vereinigung der Musikfreunde

veranstaltet im Winter 1907/1908 im renovierten Saale des Artushofes folgende **Künstler-Konzerte:**

1. **23. Oktober 1907 (Mittwoch)** Frau **Tula Mysz-Gmeiner** (Alt und Mezzosopran) und **Eduard Behm** (Klavier).
2. **2. Dezember (Montag)** Kammermusikabend des Berliner Trios Professor **Georg Schumann** (Klavier), Professor **Carl Halir** (Geige), Kgl. preuß. Kammervirtuos **Hugo Dechert** (Violoncello).
3. **2 Januar 1908 (Donnerstag)** Kammermusikabend des Berliner Vokalquartetts: Frau **Grumbacher de Jong** (Sopran), Frau **Julia Culp** (Alt), **Paul Reimers** (Tenor), **Arthur van Eweyk** (Baß). Am Klavier Herr **Bruno Hinze-Reinhold.** (Neues Programm).
4. Für ein Konzert Anfang Februar 1908 ist der weltberühmte Klaviervirtuos **Leopold Godowski** gewonnen. Der Tag des Konzertes wird vor dem 1. Oktober festgelegt werden.

Unsere bisherigen und die neu hinzutretenden Abonnenten zahlen für alle 4 Konzerte 8 Mark. Die Zeichnung der Plätze, welche in der Zeit vom 1. Juni bis 4. Oktober zu erfolgen hat, verpflichtet zur Zahlung der vollen Summe bis zum 4. Oktober. Die Platzkarten sind übertragbar und werden weder umgetauscht noch zurückgenommen. Nur Wegzug vom Ort hebt das Abonnement auf. Nach Schluß des Abonnements werden vom 5. Oktober ab nur Karten zu den einzelnen Konzerten ausgegeben; diese kosten 3 Mark und zum Konzerte des Vokalquartetts 4 Mark.

Der geschäftsführende Ausschuß.
J. A.
Dr. H Kanter.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 2. Juni 1907:

Großes Garten-Promenaden-Konzert

ausgeführt von Musikkorps des Infant.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter Leitung seines Dirigenten Herrn **Böhme.**

Abends 9 Uhr: — Abends 9 Uhr:

Grosses Brillant-Feuerwerk.

Magische Beleuchtung der Riesenfontäne.

Grosses Schlachtpotpourri von Saro

unter Mitwirkung eines Tambourkorps,

Eintrittspreise pro Person 50 Pfg. Familienbilletts (3 Personen) 1 M.

Im Vorverkauf bei den Herren **O. Liebchen,** Neustädt. Markt, **Hugo Eromin,** Elisabethstraße, **O. Herrmann,** Elisabethstraße, **Glückmann Kaliski,** Filiale Artushof, und **Oskar Schlee,** Mellienstraße, à Person 40 Pfg., Familienbilletts (3 Personen) 80 Pfg.

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft



zu Thorn.

Von Sonntag, den 2. Juni d. Js. ab:

Uebungsschießen.

Beginn 3 Uhr nachm.

Der Vorstand.

Ausschank der Sponnagel'schen Brauerei.

Täglich von abends 7 bis 12 Uhr:

Grosses
Frei-Konzert

von der neu engagierten
Wiener Damenkapelle
Direktion **Jary** aus Wien.
Großes Repertoire.

Hochachtungsvoll
Franz Grzeskowiak.

Restaurant Zur Kulmbacher.

Culmerstraße 22.
Inhaber: **M. Kowski.**

Freitag und Sonnabend
von abends 7 Uhr ab:

Frei-Konzert.

Schützenhaus Mocker.

Sonnabend, den 1. Juni
grosses Familienkränzchen,
wozu freundlichst einladet
Der Schützenwirt.

Möbl. Zimmer sofort billig zu verm. Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Ein gut möbl. Zimmer

sep. Eingang, von sofort zu vermieten. Windstraße 1, 1 Treppe.

Anständige Herren finden
Logis
mit auch ohne Kost bei
Schmidt, Mocker, Lindenstr. 14.

Viktoria-Park

Opern- und Operetten-Gastspiel!
Direktor: **Amand Tresper.**

Sonnabend, den 1. Juni
Zum 3. Male wiederholt!
Dutzend- u. Vereinsbilletts haben nur mit Zuschlag von 50 Pf. Giltigk.
Grösster Operettenschlager!
Neu! Zug- u. Kassenstück. Neu!

Die lustige Witwe.

Operette in 3 Akten von Lehar.

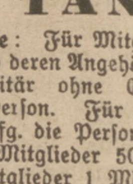
Montag, den 3. Juni:

Das goldene Kreuz.

Oper nach dem Französischen von H. S. v. Mosenthal.
Musik von Ignatz Brüll.

Im 2. Akt Balletteinlage: Bauerntanz, arrangiert und getanzt von der Ballettmeisterin und Prima ballerina Fräulein Mirbach und Herrn Schneider.

Krieger- **Verein**



THORN.

Das
Sommer- und Kinderfest

findet
am Sonntag, den 2. Juni
im **Viktoriapark** statt.

Ausmarsch der Kinder um $2^{1}/_{2}$ Uhr vom Bromberger Tor. Antreten 2 Uhr.

Von 4 Uhr ab:
Konzert u. Kinderbelustigungen, große Tombola, Blumenverlosung usw.
Abends: **TANZ.**

Eintrittspreise: Für Mitglieder vom Verein und deren Angehörigen, sowie für Militär ohne Charge 10 Pfg. pro Person. Für Nichtmitglieder 20 Pfg. die Person.
Tanz: Für Mitglieder 50 Pfg. und für Nichtmitglieder 1 Mk.

Zu zahlreichem Besuch werden die Kameraden mit ihren Familien, sowie alle Freunde und Gönner des Vereins ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Die dem Fräulein **Auguste Krüger** zugefügte Beleidigung ist unwahr und nehme ich dieselbe hiermit reuevoll zurück.

Hedwig Moczynski.

Gut möbl. Wohnung,

2 Zimmer m. Balk. v. 1. 6. zu verm. Heiligegeiststr. 1, 1 Tr. **Mausolf.**

Hierzu Beilage u. Unterhaltungsblatt.

Thorner Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Beilage zu Nr. 126 — Sonnabend, 1. Juni 1907.

Unangenehmes vom Küssen.*)

Den Hygienikern ist nichts heilig, wenigstens wenn es unappetitlich ist. So soll heute nicht allen Liebesleuten, wohl aber gewissen Vielküssern das „Schmatzen“ etwas verbittert werden. Daß man in vielen Familien nach Tische das „Gesegnete Mahlzeit“ durch einen Kuß mit ungespültem, ungewaschenem Munde bekräftigt, kann ich wenig appetitlich und hygienisch finden. Und ob der „feinere“ Kuß auf die Stirn, auf der vielleicht eben noch die Schweißtropfen perlten, besser schmeckt, ist wohl die Frage. Ist doch schon von Uebertragung der verschiedensten Krankheiten durch Küssen berichtet worden, so über Lues von Dr. Fournier, über Tuberkulose von Professor Neumann in Wien, der küssende Tuberkulöse für gewissenlos erklärt. In Ohio hat ein Arzt ernstlich ein Gesetz gegen den Handkuß beantragt. Aus England wird berichtet, daß Kinder um ihren Hut ein Band mit dem Aufdruck tragen, dont kiss me, küsse mich nicht! Wie leicht wird durch Dienstboten, die die ihnen anvertrauten Kinder abschlecken, ferner durch die namentlich aus dem Krankenzimmer in andere laufenden Basen und Tanten oder durch unsaubere Kinder untereinander Schnupfen, Halsentzündung oder noch Schlimmeres übertragen.

In einem Aufsatze von Feve über den Kuß werden zwei recht unerwartete Kußfolgen geschildert. In dem einen der angeführten Fälle wurden bei dem 13jährigen Mädchen, ohne daß eine neuropathische Belastung vorhanden gewesen wäre, durch Küssen epileptische Anfälle hervorgerufen, in dem anderen bekam ein, allerdings erblich belastetes junges Mädchen nach einem plötzlich erhaltenen Kusse solchen Abscheu vor diesem Zärtlichkeitsakte, daß es im späteren Leben vor jedem Kusse ihres Mannes erschrak.

Wie der Männerkuß immer mehr aus der Mode kommt, so kann man auch leicht das Küssen auf den Wangenkuß beschränken.

Selbstverständlich gilt das auch für Lungenkranke. Der Kuß dem Weibe oder den Kindern auf die Lippen gedrückt, kann ein Danaergeschenk werden, denn wer weiß, ob sie für Tuberkulose disponiert sind oder nicht?

Die Chinesen sind viel vernünftiger. Der französische Forschungsreisende und Anthropologe Paul d'Enjoy berichtet darüber (Revue scientifique):

„Der chinesische Kuß setzt sich aus folgenden drei Bewegungen zusammen: Zuerst legt der Chinese die Nase auf die Wange der geliebten Person, dann folgt eine lange Einatmung mit der Nase, wobei die Augenlider fest geschlossen werden, und endlich ertönt ein leichtes Klatschen der Lippen, ohne daß jedoch der Mund die Wange berührt. Diese Art des Küssens ist, so zeigt d'Enjoy, indem er sie vom anthropologischen Standpunkte bedeutet, ursprünglich aus dem Triebe, den Appetit zu stillen, hervorgegangen. Die Chinesen aber halten sie für die idealste Art, einer Person Liebe zu bezeugen, während sie den europäischen Kuß roh und tierisch nennen und meinen, daß ein Europäer, der in unserem Sinne küßt, einem Menschenfresser ähnlich sehe. Als die Franzosen Cochinchina erobert hatten, suchten dessen Bewohner ihre Frauen und Mädchen zu verhindern, sich den französischen Soldaten zu nähern, indem sie ihnen sagten, daß die Europäer ihre Frauen umarmen und beißen, und noch heute drohen die Einwohner von Anam ihren Kindern, wenn sie ungezogen sind, mit einem „europäischen Kusse“. Selbst die Literaten Chinas haben heute noch nicht aufgehört, den europäischen Kuß als eine brutale, jeder Phantasie entbehrende Geste anzusehen.“

Ebenso ist auch in Japan das Küssen und Umarmen als ein Zeichen der Zuneigung etwas Unbekanntes. Japanische Mädchen küssen sich nie gegenseitig, und Eltern küssen oder umarmen nie ihre Kinder, sobald sie gehen können, eine Regel, die man auf alle Klassen der Gesellschaft anwenden kann. Auch finden wir in der ganzen Literatur Japans nirgends Andeutungen darüber, daß die Rasse jemals solche Liebkosungen kannte. Es ist für uns Occidentalen allerdings schwer, sich eine Literatur zu denken, in der nicht einmal eines Kusses, einer Umarmung oder selbst eines Händedrucks Erwähnung getan wird, denn ein Händedruck ist dem Japaner ebenso fremd wie ein Kuß. —

Nun ist es sicher ausgemacht: niemand wird mehr küssen!? Ich meine: wenn ein Liebender oder „sie“ bei diesen Küssen an Bazillen, Infektion und ähnliches Zeug denkt, so soll man ihn oder sie am besten nach Hause jagen. In Amors Reich drängt sich die Bazillenangst nicht ein. Aber es wird auch sonst noch recht viel geküßt, unnötig, sinnlos, den Kuß profanierend. Diesen — besonders nochmals: das Abschlecken kleiner wehrloser Kinder! — abzuschaffen oder stark einzuschränken, ist der Zweck dieser Zeilen. Dr. Liebe.

*) Aus dem kürzlich erschienenen Maiheft der von Dr. med. Georg Liebe herausgegebenen Zeitschrift für Volksgesundheitspflege, Krankheitsverhütung und gesunde Erziehung „Werde gesund!“ Probeheft kostenlos vom Verlag Theodor Krische in Erlangen.



Thorn, 31. Mai.

— **Gustav-Adolf-Verein.** Der Zentralvorstand des evangl. Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung teilt mit, daß die diesjährige 59. Hauptversammlung des Gesamtvereins in den Tagen vom 17. bis 19. September in Jena stattfinden wird. Anträge, die auf der Versammlung zur Beratung gelangen sollen, sind spätestens bis 15. Juli d. Js., beabsichtigte Vorträge aber bis spätestens 1. September d. Js. beim Zentralvorstand in Leipzig anzumelden.

— **Das Jahresfest des westpr. Gustav-Adolf-Vereins** findet zu Konitz am 26. und 27. Juni statt. Bei dem Gottesdienste in der Dreifaltigkeitskirche predigt Pfarrer Stengel aus Danzig. Den Bericht erstattet Generalsuperintendent D. Döblin. Am Abend des 26. Juni ist Kirchenkonzert in der Dreifaltigkeitskirche. Am 27., vormittags 7 Uhr Choralblasen vom Turme, 8 Uhr Schülergottesdienst (Pfarrer Gensichen-Rittel). 8¾ Uhr Versammlung der Festteilnehmer im Sitzungssaale des Rathauses. 9 Uhr Festzug nach der Kirche. 9¼ Uhr Festgottesdienst (Festprediger Superintendent Dr. Hoffmann-Zielenzig). Abends geselliges Beisammensein in Wilhelminenhöhe mit Konzert, Lichtbildern aus dem Leben Gustav-Adolfs und aus der Arbeit des Gustav-Adolf-Vereins.



Dem Generalstreik im lothringischen Erzgebiet schlossen sich die meisten Arbeiter der Firma de Wendel an. Die Entlassung der Arbeiter auf einzelnen Gruben, sowie die Kündigung der Werkswohnungen, deren Räumung durch die Gerichte unterstützt wird, erregt böses Blut. Im allgemeinen verläuft der Streik ruhig.

Ein Preisrauchen veranstaltete in Odenkirchen ein Rauchklub, woran acht Vereine teilnahmen. Nach Beendigung der Veranstaltung unternahmen zwei Preisraucher Selbstmordversuche: einer versuchte sich zu erstechen, der andere sprang in die Niers und wurde nur mit großer Mühe gerettet. Das sind die Folgen der Tabakvergiftung.

Falschmünzer treiben jetzt in bedenklichem Maße ihr Unwesen. Die Behörden sind einer über die verschiedensten Städte des Niederrheins verzweigten Falschmünzerbande auf die Spur gekommen. Eine Anzahl Personen ist bereits verhaftet. Im holländischen Städtchen Geudringen wurde eine ganze Familie verhaftet, die sich hauptsächlich mit der Anfertigung und dem Vertrieb falscher 25 Guldenscheine befaßte. In den Geschäften Emmerichs wurden an einem Tage 13 falsche derartige Scheine angehalten.

Verschüttet wurden, wie aus München-Gladbach gemeldet wird, in einer Kiesgrube bei Helenabrunn der Sohn des Besitzers und ein Knecht. Beide sind tot.

Nach Genuß von Vanillepuddings ist die Familie des Schlachthofdirektors in Darmstadt unter Vergiftungserscheinungen erkrankt.

Eine schwierige Aufgabe. Die Lehrerin eines Kindergartens stellt den Kleinen die Aufgabe, Zeichnungen zu machen, in denen sie ihren künftigen Beruf symbolisieren. Alle Kinder zeichnen eifrig; nur ein kleines Mädchen sitzt ratlos, den Bleistift am Mund und weiß nicht, was beginnen. Die Lehrerin fragt „Ja, willst Du denn garnichts werden?“ „Ja,“ meint die Kleine,“ heiraten will ich. Und wie soll ich das denn malen?“



Amtliche Notierungen der Danziger Börse

vom 30 Mai

(Ohne Gewähr.)

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 597—627 Gr. 146—154 Mk. bez.
transito ohne Gewicht 138 Mk. bez.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländischer 175—189 Mk. bez.
Kleie per 100 Kilogr. Weizen- 11,45—12,45 Mk. bez.
Roggen- 12,80—13,00 Mk. bez.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Bei Schillno passierten die Grenze stromab: Von Wegener per Jadowski, 1 Traft: 500 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 8365 kieferne einfache Schwellen. Von Rafalowski per Gewürz, 7 Traften: 5712 kieferne Rundhölzer.

Chaliapine und Gorki.

Feodor Chaliapine, der hervorragende russische Bassist, der durch das Berliner Gastspiel der Monte Carlo-Oper mit einem Schlage in Deutschland berühmt geworden ist und der jetzt in Paris Triumphe feiert, ist nicht auf sorgsam vorbereiteter Straße zur Meisterschaft emporgestiegen. Wie wenige hat er zu kämpfen gehabt, und wenn ein Zufall seine außerordentliche Begabung nicht hätte offenbar werden lassen, noch heute stände er vielleicht unbeachtet im Chor eines mittleren russischen Operntheaters. Der Mann, der nicht nur ein wundervolles Stimmaterial von prachtvoller Reife und seltenem Reichtum besitzt, der damit auch etwas verbindet, was man nur bei sehr wenigen Sängern findet, eine schauspielerische Begabung von ganz seltener Wucht und Ausdrucksstärke, dieser Mann, der in seiner Vielseitigkeit unerschöpflich scheint, stammt aus den ärmlichsten Verhältnissen, blickt auf eine Jugend zurück, die von harten Entbehrungen, von Hunger, Arbeit und Sorgen spricht. In vielem gleichen seine Jünglingsjahre dem Werdegang Gorkis; auch Chaliapine hat Tage gesehen, wo er ziellos und hungernd eines glücklichen Zufalles harrte, der ihm Arbeit oder eine Schlafstätte bringen sollte. Das Schicksal hat seltsamerweise, wie die „Annales“ erzählen, die beiden heute Gefeierten, den berühmten Dichter und den meisterhaften Sänger, schon in ihrer frühen Jugend zusammengeführt und gemeinsam haben sie manche Sorge überwunden, manche Hoffnung fehlschlagen sehen. Chaliapine erzählt selbst von seinen Kinderjahren: „Ich bin in Kasan in den bescheidensten Verhältnissen geboren. Mein Vater nahm die härtesten Entbehrungen auf sich, um mir die ersten Anfänge von Bildung beizubringen; er selbst lehrte mich lesen und schreiben. Dann kam die Zeit, einen Beruf zu ergreifen, und nur ein Handwerk konnte für mich in Betracht kommen. Man gab mich zu einem Seiler in die Lehre. Im Nachbarladen, beim Bäcker, arbeitete ein Bursche im meinem Alter und knetete emsig das weiße Mehl zu Teig. Wir sympathisierten sehr miteinander, ohrfeigten uns auch bisweilen und waren die besten Freunde. Dieser Bäckerlehrling war Maxim Gorki.“ Bald begannen für beide die Vagabundenjahre; sie trennten sich und jeder ging auf eigene Faust den Entbehrungen der Steppenwanderungen, den Nächten in den Scheunen oder im Asyl, dem Hunger und den Abenteuern entgegen. In Petersburg begegneten sich die zwei einstigen Nachbarn aus Kasan. Der „Gaulois“ erzählt die Szene. Es war in einem Saale, in dem eine Jury von Sachverständigen tagte, die damit beschäftigt war, die Stimmen von einigen zwanzig Leuten zu prüfen, die einem Opernchor beitreten wollten. Einer nach dem andern wurde geprüft. „Feodor Chaliapine“, verlas schließlich einer der Sachverständigen. Nun war es schon ein großer, vierschrötiger Bursche, der diesem Ruf Folge leistete. Aber noch war seine Stimme ungeschult, sie war nicht dazu angetan, zu bestehen, und man wies Chaliapine ab. Resigniert schlich er sich zu einem Genossen, einem jungen, verlumpten Vagabunden, der in einer Ecke stand und wartete, daß die Reihe an ihn kommen möge. Endlich kam er daran. „Welches Register, welcher Stimmumfang!“ meinten die Examinatoren und stimmten einstimmig für den Kandidaten. Dieser Kandidat war wiederum Maxim Gorki... In Kasan endlich erklärte ein Chorist von einer Operrettentruppe sich bereit, Chaliapine ein Engagement zu verschaffen. Chaliapine war sehr froh und nahm zunächst einmal 20 Rubel Vorschuß. Um diese Zeit aber war es, daß Professor Ussotof aus Tiflis auf die Stimme des angehenden Choristen aufmerksam wurde. „Sie haben ein prachtvolles Organ, man muß es durch Uebung erziehen.“ Chaliapine blieb bei ihm in Tiflis. Er wollte die zwanzig Rubel Vorschuß zurückgeben, allein die Wendung in seinem Schicksal hatte auch sein Blut schneller schlagen lassen, und das Geld war bei einer Freudenfeier schnell draufgegangen. Chaliapine blieb die zwanzig Rubel schuldig. Noch heute erzählt er davon: „Ja, weiß Gott, ich bin ein Schwindler gewesen. Aber es war dies das einzige Mal und ich habe es nie wieder getan.“ Und der Sänger lächelt... Nach den Tagen der Entbehrungen kamen nun die Tage des Ruhmes. Chaliapine war berühmt geworden. Eines Tages besuchte ihn ein Fremder in seiner Loge. „Ich glaube,“ sagte der Unbekannte, „ich habe Dich schon irgend wo gesehen.“ Und Chaliapine meinte das Gleiche von ihm sagen zu können. Plötzlich erwacht die Erinnerung. „Hm,“ meint Chaliapine, „bist Du nicht Lehrling gewesen, in Kasan, in einem Bäckerladen?“ „Und Du beim Seiler?“ Wieder waren sich die Jugendfreunde begegnet, doch diesmal als Männer, die etwas geworden. Als der russisch-japanische Krieg ausbrach, erhielt auch Chaliapine die Einberufungsorder. Umsonst scharten sich die Verehrer seiner Kunst zusammen und baten den Zaren, den Sänger zurückzulassen. Chaliapine mußte hinaus und monatelang lag der Hüne gegen die kleinen Japs im Felde. Er kehrte unverletzt zurück, um bald die Fahrt nach Westeuropa anzutreten, die ihm soviel Triumphe bringen sollte. Nun hat das dollarmächtige Amerika die Hand nach dem Künstler ausgestreckt, nach dem Seilerlehrling von Kasan.

216. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 20. Ziehungstag. 30. Mai 1907. Vormittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

30 426 603 758 910 12 **1**098 319 28 911 **2**055 197 290 586 621 836 90 900 70 **3**058 88 102 (500) 42 417 73 576 642 72 891 968 **4**119 25 (1000) 625 995 **5**029 212 90 306 18 24 31 80 (1000) 461 89 776 919 35 **6**355 453 540 843 (500) **7**086 108 40 (500) 302 507 41 784 857 **8**056 846 (1000) 990 **9**053 112 263 (1000) 835 980

10391 490 589 831 96 919 **11**183 373 85 407 8 535 962 **12**026 (500) 182 325 440 511 83 615 735 **13**020 51 (500) 66 (500) 161 296 406 80 643 58 93 710 36 39 847 926 33 **14**031 443 52 59 600 (500) 612 775 894 **15**068 75 145 (500) 497 (500) 510 15 998 **16**325 50 540 (5000) 62 81 756 **17**073 97 (500) 271 341 **18**070 433 79 (1000) 676 719 812 **19**006 71 234 407 619 24 (500) 82 646

20164 270 317 497 707 **21**087 172 253 (500) 322 863 84 88 (500) 921 **22**051 119 26 619 821 977 **23**008 11 165 373 82 516 898 994 (3000) **24**405 (3000) 508 19 (1000) 35 (500) 718 46 (1000) 63 903 (1000) 44 49 **25**038 136 210 **26**023 151 316 450 51 62 68 572 718 908 40 **27**010 (500) 94 238 501 859 914 **28**138 558 716 995 **29**039 60 108 (10000) 28 339 48 477 97 775 896 983

30221 67 460 804 15 973 **31**057 117 429 563 86 827 81 903 62 **32**122 323 30 (1000) 442 86 637 944 (500) **33**020 221 656 722 **34**066 72 604 (500) 715 833 41 **35**136 214 492 514 673 **36**204 305 39 (500) 442 46 598 **37**478 677 841 **38**088 168 225 86 339 609 41 808 **39**021 77 (500) 196 281 (3000) 480 548 (1000) 600 13 705 52 805 (500)

40189 205 12 310 71 (1000) 555 96 876 89 **41**304 33 749 903 54 56 **42**086 163 245 361 77 480 85 527 946 (1000) **43**006 124 221 58 325 27 427 89 571 945 59 **44**419 643 (500) 54 76 983 **45**024 37 285 486 601 **46**072 (500) 354 440 55 519 689 733 35 66 (500) **47**116 35 60 (500) 228 324 697 **48**019 (1000) 167 (500) 243 (1000) 486 515 52 925 44 55 **49**369 93 565 674 711 861 967

50030 176 229 522 (3000) 86 628 99 745 939 **51**100 91 372 596 611 59 830 900 18 81 (1000) **52**378 555 (500) 64 691 825 944 **53**080 217 45 323 30 48 446 615 836 943 **54**227 (1000) 33 511 750 91 940 **55**165 252 88 354 (500) 893 947 (500) **56**245 469 89 635 88 710 928 **57**047 281 488 505 646 91 769 **58**274 538 768 (1000) 861 64 (500) 910 62 **59**013 24 35 (3000) 82 100 229 32 90 301 719 68 (500) 81

60013 40 46 180 334 580 673 814 914 **61**116 286 403 71 81 **62**419 536 767 (1000) **63**136 96 331 421 (500) 980 96 **64**298 433 886 **65**029 164 71 241 94 575 93 659 875 999 **66**051 165 247 533 764 805 54 934 **67**067 144 270 579 606 758 99 821 904 **68**021 221 53 96 454 75 (1000) 592 (1000) 676 707 (500) 942 59 60 80 **69**125 501 18 (500) 764 909 35

70344 706 57 930 **71**044 82 251 341 788 854 906 **72**150 220 392 590 696 779 90 **73**048 516 (500) 46 627 **74**263 504 821 **75**190 470 85 94 532 658 89 **76**052 130 250 352 408 **77**086 113 357 432 55 527 609 71 736 **78**362 437 567 **79**209 62 (500) 401 550 92 800 56 912 73

80140 284 313 521 65 89 913 **81**042 55 155 81 202 389 455 520 46 840 958 62 **82**032 103 302 (500) 557 661 63 97 704 69 71 877 **83**251 (500) 368 435 613 **84**006 96 129 329 (1000) 414 554 736 (500) 46 822 **85**012 53 553 810 951 **86**258 98 411 (1000) 562 624 775 (500) 911 **87**078 260 840 (500) **88**077 (3000) 197 248 321 418 (1000) 73 516 614 713 58 99 (3000) 831 82 931 **89**001 (500) 56 329 716 (1000) 919 52 70

90310 463 680 728 808 **91**091 126 (500) 78 511 **92**088 165 553 706 827 68 **93**018 131 92 359 445 839 921 79 **94**161 81 276 324 475 86 568 994 (500) **95**054 264 67 470 656 782 **96**017 29 71 418 515 93 624 91 967 **97**039 170 393 517 628 700 **98**162 99 779 839 **99**007 (500) 317 22 (1000) 524 54 636 763 803 96

100099 218 456 537 659 (500) 78 (1000) 727 802 65 985 **101**070 179 522 652 56 717 801 34 989 **102**245 401 672 872 971 **103**089 155 71 315 (1000) 508 (3000) 856 (500) 57 990 **104**034 (500) 71 90 256 401 81 716 28 86 93 904 (500) 11 **105**024 280 327 544 743 92 913 37 59 67 **106**047 507 604 **107**260 (3000) 478 576 96 697 881 915 **108**015 48 291 459 534 21 641 54 925 76 **109**053 741

110033 105 (500) 259 328 54 738 97 888 **111**107 62 402 72 783 (500) **112**013 54 118 84 (1000) 341 424 42 531 78 838 971 **113**830 **114**009 44 58 167 439 69 594 622 33 **115**027 235 39 388 428 873 **116**255 83 356 422 850 (1000) 972 **117**232 85 498 644 961 **118**246 389 645 58 794 922 56 65 **119**137 77 249 609 863 925

120026 (1000) 200 455 692 808 39 986 (500) **121**036 (1000) 233 339 554 (500) 629 982 (500) **122**087 780 851 79 (500) 98 912 71 **123**137 206 28 707 867 73 75 **124**250 590 606 855 **125**128 241 487 618 (500) 28 704 912 **126**424 81 876 (1000) 958 63 **127**271 307 42 91 685 973 **128**195 339 402 32 607 59 738 818 937 **129**022 192 316 23 456 697 909 **130**062 206 337 443 (1000) 514 **131**247 302 41 433 67 612 72 756 84 **132**150 379 91 548 629 60 709 969 **133**128 381 423 (3000) 75 [illegible] 618 46 (500) 762 (1000) 938 **134**193 303 476 545 766 851 88 **135**034 140 72 203 9 91 618 74 838 (1000) 63 (500) 92 **136**078 191 243 321 41 44 682 767 835 907 **137**003 (500) 209 52 334 (500) 455 557 759 918 **138**135 65 67 96 353 57 74 **139**038 335 60 479 939 59

140093 310 43 94 409 (1000) 586 (3000) 828 32 **141**082 (1000) 266 398 (1000) 466 507 (1000) 660 786 968 **142**009 (1000) 152 (3000) 294 523 729 921 **143**193 (500) 210 542 638 774 829 30 **144**049 85 91 95 (1000) 103 339 44 (500) 55 443 (3000) 586 825 950 **145**021 85 (1000) 289 (500) 603 83 92 784 **146**041 74 90 97 455 564 711 833 (500) 48 **147**065 (1000) 112 408 507 758 889 **148**166 503 94 (500) 714 **149**087 187 (3000) 297 370 (500) 445 84 684 724

150167 (500) 203 388 584 996 **151**346 490 658 725 92 833 962 **152**033 126 257 309 13 (5000) 65 544 601 710 72 890 978 95 (1000) **153**213 39 82 (3000) 426 521 31 (1000) 933 47 **154**017 (3000) 83 90 212 372 583 840 **155**267 332 509 16 696 736 836 970 **156**340 45 650 324 54 91 **157**116 74 362 832 **158**274 346 662 794 932 **159**452 552 86 762 895 938

160084 93 268 606 70 **161**184 307 9 565 815 33 922 44 **162**215 314 410 541 80 850 (500) **163**418 72 602 982 **164**026 33 261 344 (3000) 49 596 (500) 630 **165**117 19 229 426 **166**186 400 529 662 736 **167**205 532 62 84 96 711 40 91 930 **168**054 69 (1000) 228 (1000) 325 483 750 78 834 39 996 **169**032 79 135 43 81 242 565 80 88 770 841 (500)

170053 769 79 **171**257 442 (1000) 91 533 (1000) 90 679 838 **172**096 (500) 265 301 402 62 623 49 70 75 (500) 77 87 767 **173**017 40 309 446 (500) **174**006 (1000) 8 153 491 594 800 18 **175**197 344 69 453 (500) 63 536 (500) 717 804 **176**166 430 685 861 **177**192 (500) 95 (500) 253 427 35 67 675 755 981 **178**063 233 342 468 76 622 83 717 29 41 51 810 **179**062 273 306 24 39 438 585 787 (500) 940 (500)

180360 76 418 59 64 (500) 593 605 73 773 804 **181**071 652 681 **182**165 69 229 391 451 74 630 780 **183**010 387 547 894 994 (3000) **184**427 89 590 622 893 924 (1000) 94 **185**322 58 533 98 814 932 (500) 50 61 **186**026 (500) 50 148 366 450 511 686 941 **187**189 224 302 60 99 (3000) 465 87 549 758 (500) 970 **188**029 (500) 289 671 801 (500) 90 **189**048 61 102 76 222 475 (5000) 742 849

190009 113 650 **191**091 251 334 65 411 **192**010 109 242 496 577 619 930 **193**732 913 **194**038 55 90 433 (500) 88 976 **195**209 530 72 701 **196**021 (1000) 77 107 431 833 35 950 **197**071 150 (500) 56 232 405 11 585 686 714 52 **198**013 28 114 36 550 618 743 927 **199**060 170 358 434 659 93 731 47 (500) 811

200175 (1000) 439 850 **201**102 60 250 385 442 667 888 **202**356 64 649 80 709 80 **203**019 73 305 428 588 808 (500) 51 **204**221 329 34 52 (500) 53 80 433 832 971 **205**052 107 (3000) 228 (1000) 40 552 668 718 84 900 (1000) 28 **206**190 239 60 64 (1000) 688 **207**131 292 (1000) 540 55 841 **208**092 161 306 451 693 829 62 **209**068 175 (5000) 388 454 59 715 (500) 16

210196 201 404 726 811 23 44 917 **211**037 354 560 742 971 **212**200 13 327 62 415 553 58 715 923 (500) 37 95 **213**281 304 851 78 952 **214**386 471 543 712 924 (500) 64 **215**122 63 466 501 778 841 **216**332 637 876 90 981 **217**034 90 430 550 55 640 704 (1000) 42 849 **218**142 214 56 415 542 618 852 908 (3000) 82 **219**078 (1000) 482 801 54

220240 (500) 95 609 832 949 **221**016 144 47 215 345 409 549 851 **222**150 74 203 419 502 85 99 914 (1000) 56 **223**194 (1000) 216 415 60 (500) 750 94 806 29 (1000) 941 **224**200 310 499 550 79 670 891 **225**069 337 517 55 625 35 94 896 995 **226**084 379 523 810 32 965 **227**532 651 59 97 720 834 **228**188 390 92 424 567 880 **229**053 244 54 74 407 (500) 700 8 24 95

230034 108 246 321 626 832 **231**052 136 353 (500) 502 98 (3000) 663 932 **232**009 (500) 236 346 403 718 951 **233**037 418 38 78 603 (500) 714 (3000) 828 (500) **234**565 648 95 781 810 37 43 **235**223 306 492 708 (500) 814 957 **236**045 (3000) 173 540 668 93 708 **237**208 397 576 94 872 **238**093 510 72 700 (3000) **239**305 532 812 79 951 65 96

240065 331 (1000) 548 (1000) **241**223 35 334 52 617 818 983 (3000) **242**164 334 443 60 80 744 827 **243**359 789 810 (1000) 69 **244**003 551 60 753 997 (500) **245**036 67 (500) 249 382 532 (500) 895 **246**355 423 51 (3000) 92 605 856 **247**319 562 633 (1000) 710 92 928 88 **248**064 617 31 794 (500) 895 919 83 **249**658 751 (3000) 845

250164 (500) 391 514 73 99 (1000) 750 52 868 909 **251**317 594 654 98 802 922 **252**151 521 56 888 956 (500) **253**389 557 634 (1000) **254**080 146 60 211 29 311 656 948 69 79 **255**054 (1000) 93 216 424 48 81 750 (1000) 808 (1000) 64 **256**164 (1000) 416 24 95 689 891 964 **257**028 312 472 621 **258**026 175 796 812 **259**070 211 47 79 84 (1000)

260304 519 (3000) 725 94 881 82 92 **261**128 172 335 488 545 761 909 **262**058 (500) 384 572 819 **263**615 26 731 931 64 **264**043 115 41 246 341 410 651 749 (1000) **265**088 222 372 90 623 25 752 927 65 75 **266**191 363 79 425 556 (500) 60 652 **267**312 592 98 762 953 **268**064 110 31 3 4 (500) 64 447 513 796 925 83 **269**265 346 91 512 59 (1000) 646 968

270502 74 745 813 95 (1000) 937 **271**008 (500) 169 204 7 329 986 **272**012 299 (1000) 506 675 **273**031 186 231 479 645 71 87 (3000) 722 27 **274**022 280 82 474 (500) 550 698 820 942 **275**120 (1000) 200 86 554 607 (3000) 700 943 97 **276**451 (500) 531 64 (500) 916 **277**065 174 295 (3000) 414 623 49 78 **278**128 207 92 333 (500) 691 93 790 989 **279**197 203 (500) 51 66 349 475 662 715 25 (500) 810 919 59

280014 137 261 79 82 611 (500) 708 **281**071 (1000) 88 132 468 720 **282**048 67 579 85 676 94 838 (500) 998 **283**127 215 (1000) 366 84 478 (500) 517 74 92 719 994 (3000) **284**168 338 492 (500) 699 **285**142 332 (500) 70 423 62 953 **286**197 344 459 567 (1000) 622 787 878 (3000) **287**064 127 346 528 82 776 96 931 (1000)

216. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 20. Ziehungstag. 30. Mai 1907. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

6 110 357 917 30 57 **1**214 356 515 612 **2**015 68 83 89 **3**337 (500) 445 (500) 582 860 98 (500) 945 69 73 **4**060 65 246 49 75 353 467 607 816 **5**338 88 90 456 952 **6**038 70 421 827 **7**005 22 169 315 61 465 631 791 829 **8**082 425 502 39 75 664 (500) 89 799 (500) 839 976 **9**071 118 95 258 (3000) 83 480 (500) 759 85 931 77

10108 80 283 500 8 (500) 65 696 807 29 98 **11**111 57 256 662 856 76 **12**183 283 401 584 696 (500) 772 (500) 910 **13**029 253 61 81 589 92 96 614 778 **14**006 382 468 575 988 **15**175 279 (3000) 350 (3000) 94 599 913 90 **16**316 561 694 95 (1000) **17**217 447 **18**010 151 93 229 35 (500) 98 767 72 830 992 **19**005 19 224 444 551 718 50 (3000) 914

20645 58 93 (500) 935 51 (500) 76 **21**133 685 850 52 **22**003 21 122 317 450 **23**076 341 66 472 (500) 643 788 916 **24**005 28 276 378 407 78 551 99 961 67 **25**009 236 80 301 597 735 61 82 814 77 **26**362 611 727 **27**112 96 (500) 302 17 580 **28**159 312 499 (1000) 515 647 717 76 800 87 **29**022 191 467 503 41 604 713 25 (500)

30062 (500) 181 (500) 89 (1000) 243 83 449 68 (1000) 551 664 777 834 37 **31**222 (3000) 651 (1000) 925 **32**260 (500) 383 530 (500) 91 688 799 881 909 **33**598 673 780 830 **34**255 78 353 67 630 975 **35**038 88 99 148 (500) 237 78 92 513 644 (500) 730 **36**028 139 330 (500) 613 878 **37**164 205 369 536 792 857 95 967 (1000) **38**019 39 253 314 425 81 521 601 **39**063 165 220 (500) 383 430 546 854 59

40078 247 390 413 55 766 (3000) 954 **41**244 (1000) 351 436 520 826 (3000) **42**172 234 96 (500) 469 833 (500) 915 34 **43**283 557 607 760 874 86 **44**003 158 (500) 570 (1000) 605 40 953 95 (500) **45**032 (3000) 421 505 76 87 845 **46**020 134 201 61 (3000) 313 (1000) 90 721 59 944 82 87 **47**197 (1000) 209 36 669 90 **48**012 416 582 646 (500) 73 748 (500) 861 918 **49**115 97 233 413 609 51 58 728 29 92

50202 394 711 824 65 (500) **51**021 118 31 338 661 791 982 **52**165 88 **53**078 (3000) 443 (1000) 95 614 793 953 68 **54**000 93 103 617 95 700 17 813 17 999 **55**107 83 310 12 28 951 (3000) 64 72 **56**153 62 353 493 750 857 903 93 **57**052 135 349 541 624 34 736 912 (500) 14 29 **58**176 319 (500) 504 667 **59**086 267 548 (500) 646 51 748 85 890 959

60145 323 (3000) 513 788 871 928 35 **61**016 30 64 208 305 28 478 589 623 **62**209 348 (500) 436 52 71 617 79 856 95 **63**084 157 250 80 597 **64**158 576 (3000) 659 (1000) 88 807 80 (500) 970 (500) **65**043 266 (3000) 482 505 9 69 805 **66**034 90 231 (1000) 974 91 **67**063 115 77 479 (500) 91 573 665 752 (500) 85 (1000) 891 (500) **68**001 334 480 724 99 958 66 68 **69**154 58 361 92 742 (1000) 60 817 901 30 84

70039 (500) 106 19 210 300 407 543 653 79 (3000) 994 **71**045 (1000) 73 (500) 820 37 **72**423 64 610 (500) 829 36 **73**026 426 751 (500) **74**192 584 620 827 49 85 **75**052 283 301 **76**444 518 98 643 916 **77**225 27 463 500 **78**064 136 374 (500) 440 521 620 **79**006 (1000) 151 (1000) 201 (3000) 352 603 852

80324 (3000) 86 468 816 69 89 903 46 **81**067 129 381 (5000) 92 (3000) 99 (500) **82**125 (3000) 282 85 839 915 43 (500) **83**303 20 (500) 24 816 88 903 **84**026 346 60 82 416 (1000) 622 722 850 **85**172 281 (3000) 560 (3000) 61 (500) 623 62 913 **86**043 241 538 699 715 **87**150 296 549 (500) 667 **88**029 (1000) 306 534 51 654 83 720 29 833 87 903 49 **89**349 957

90173 78 377 669 778 801 69 95 923 73 **91**011 220 50 306 81 538 674 795 851 980 **92**029 32 53 114 213 757 824 77 (1000) 87 **93**313 404 79 579 **94**024 441 526 (3000) 774 (500) 985 **95**027 68 181 200 18 419 572 689 791 847 **96**021 (1000) 91 210 319 33 619 755 (3000) **97**022 (500) 124 62 277 93 605 803 9 25 40 53 **98**073 100 14 360 471 750 809 912 **99**233 422 27 44 738 868 70

100317 82 644 829 34 46 901 66 **101**153 385 470 613 (500) 83 38 932 63 **102**049 558 (1000) 762 (1000) 990 **103**126 (500) 463 520 612 841 915 21 **104**022 80 493 501 89 693 896 [illegible] **105**099 160 208 24 400 17 35 537 89 663 780 895 946 (1000) **106**258 371 72 73 444 56 601 47 **107**241 436 602 4 680 705 95 **108**259 301 488 562 837 **109**057 67 202 512 56 753 850 987

110137 204 31 330 91 (500) 784 998 **111**015 128 733 872 931 **112**243 **113**167 (500) 231 481 (1000) 708 896 (500) **114**063 130 217 507 865 **115**008 180 334 546 (500) 98 802 **116**205 69 599 852 68 **117**160 216 (1000) 95 (1000) 97 397 (500) 99 487 524 756 (3000) 874 944 **118**050 89 248 65 354 **119**156 448 716

120140 253 72 677 930 (1000) 36 (500) **121**159 331 732 33 (1000) 40 828 905 87 **122**084 118 389 448 68 659 718 863 (500) 99 **123**002 (1000) 229 59 360 540 59 725 **124**035 387 **125**143 76 268 690 796 807 61 **126**391 449 556 66 745 974 **127**317 438 857 983 **128**276 326 47 487 508 17 765 943 **129**192 433 (500) 57 (1000) 82 704 923 **130**146 467 609 14 (3000) 944 **131**363 (500) 425 600 24 851 **132**028 449 519 650 94 97 856 947 **133**103 232 390 463 706 916 89 (500) **134**121 210 509 660 837 85 (1000) **135**065 (500) 118 33 80 227 33 35 76 598 740 862 87 **136**074 (500) 175 644 (500) **137**105 321 416 640 68 691 774 97 940 **138**011 395 584 671 (500) 735 **139**071 347 87 416 71 73 648 727 77 91 **140**131 225 29 48 205 (500) 405 46 (3000) 98 799 919 **141**236 427 502 74 858 900 29 **142**107 79 238 489 656 95 790 (1000) **143**385 515 602 (1000) 868 73 76 949 **144**527 816 63 931 **145**207 50 74 586 748 823 48 **146**220 78 379 430 47 533 626 67 96 930 **147**009 137 673 908 57 (500) 65 **148**033 95 128 278 449 691 764 **149**039 103 298 515 (500) 942 53

150202 10 418 (1000) 617 718 (500) 41 801 39 **151**[illegible]2 (500) 481 (500) 721 35 (3000) 899 **152**181 425 30 94 533 801 **153**000 166 658 965 **154**322 437 527 631 706 853 **155**099 119 80 (500) 273 323 469 658 726 79 859 69 902 **156**118 94 246 483 588 602 (3000) 747 **157**017 223 343 519 736 **158**146 95 243 68 727 (500) 938 **159**077 358 577 773

160010 285 866 961 **161**050 **162**148 (500) 220 346 477 605 759 **163**143 282 409 617 56 84 (3000) 738 952 **164**315 551 (1000) 787 840 94 (500) **165**024 94 (1000) 120 73 77 223 (500) 363 486 (3000) 500 55 615 22 949 **166**125 361 (1000) 923 45 **167**213 28 523 91 681 925 40 92 **168**003 391 401 8 (3000) 41 528 82 753 852 **169**011 154 (3000) 56 288 470

170016 49 97 (1000) 167 202 328 31 401 635 723 881 946 **171**037 68 525 58 738 85 847 82 **172**102 9 275 404 29 33 548 626 758 971 96 **173**218 (3000) 497 634 **174**012 (3000) 313 91 596 853 75 (500) 901 49 **175**001 62 66 230 337 63 697 834 921 **176**173 230 469 518 72 716 **177**235 394 773 880 (1000) 943 **178**023 64 73 (1000) 95 145 68 438 527 99 634 767 849 982 (500) **179**053 239 48 376 95 635 800 13

180086 (1000) 210 79 313 47 90 452 681 741 921 64 **181**094 (500) 137 202 308 22 503 610 79 820 48 981 **182**604 721 810 84 907 37 **183**168 253 325 97 473 512 878 **184**121 65 426 632 951 **185**017 141 321 83 448 589 660 (500) 866 (500) 72 931 (3000) **186**010 71 146 52 244 319 449 583 756 896 (1000) **187**077 104 311 25 69 90 438 68 550 (500) 748 79 842 50 69 903 **188**083 130 282 538 716 870 **189**052 97 294 359 502 (500) 74

190002 111 19 320 (500) 26 93 695 726 66 800 73 **191**065 89 295 422 713 78 **192**018 (1000) 58 (500) 96 132 318 483 502 52 (3000) 760 **193**093 (3000) 102 (500) 594 **194**159 99 278 89 853 961 **195**130 242 (1000) 61 370 493 592 688 (500) **196**046 218 462 (3000) 738 45 **197**001 3 (500) 121 253 (500) 450 835 972 **198**030 152 502 (3000) 754 71 821 (1000) 951 57 80 **199**206 71 387 (500) 752

200030 249 99 451 502 51 88 832 **201**622 42 712 72 **202**225 86 95 375 495 636 829 987 **203**005 203 18 336 59 79 86 440 573 625 991 **204**462 (3000) 591 96 742 819 (3000) **205**007 126 511 86 (1000) 670 771 874 907 32 **206**175 241 45 351 74 699 633 62 809 **207**122 226 (500) 83 323 434 856 (1000) 907 **208**153 65 458 809 999 **209**163 324 431 508 64 79 719 44

210291 703 97 **211**297 300 749 808 63 **212**047 202 306 409 44 594 604 70 85 718 86 915 **213**131 286 333 66 95 408 68 728 877 927 60 **214**066 82 122 501 629 78 723 **215**151 (500) 319 772 842 **216**121 219 (500) 370 667 937 (500) **217**119 37 (500) 258 620 64 **218**015 (500) 204 301 426 519 56 679 760 824 45 (500) 51 83 958 **219**012 (500) 167 797 841 968

220015 259 74 685 866 963 **221**029 57 496 (1000) 590 674 743 59 94 806 **222**189 95 342 759 911 **223**125 26 251 57 525 (1000) 94 831 **224**074 419 524 (600) 929 (500) **225**042 226 75 314 480 (500) 84 502 39 54 631 **226**003 47 124 218 394 (5000) 565 673 833 **227**036 81 715 77 86 908 **228**196 258 73 329 41 444 614 33 (5000) 750 94 (3000) 806 55 **229**093 135 287 384 678 760

230152 325 61 83 (10000) 533 42 715 (1000) 16 (1000) **231**072 109 233 68 372 478 (1000) 512 842 71 996 **232**181 265 89 318 575 635 (3000) 878 945 **233**130 396 534 58 898 973 **234**024 270 433 657 835 **235**023 268 340 512 617 18 (500) 904 **236**211 473 829 **237**328 66 81 (1000) 800 36 943 **238**252 325 57 97 753 (1000) 811 96 932 (1000) 75 (500) **239**031 149 363 678 883

240180 615 718 **241**085 121 44 252 (500) 392 728 50 870 **242**023 76 120 419 37 547 66 716 841 **243**097 471 523 40 65 (3000) 697 817 **244**036 130 256 635 (3000) 60 (500) 926 **245**004 18 122 558 746 820 **246**296 339 648 845 **247**392 950 **248**127 66 226 81 616 (3000) 26 **249**206 26 475 509 82 895

250060 358 799 (1000) 864 916 97 **251**235 44 80 (10000) 344 (3000) 90 415 27 602 742 44 863 93 (500) **252**410 30 529 633 718 43 835 952 **253**054 273 635 908 12 **254**136 205 (500) 449 681 712 **255**118 228 669 729 867 (1000) 936 **256**031 115 215 743 56 870 90 **257**218 87 92 330 401 68 584 **258**222 559 **259**087 281 325 97 544 84 839 82

260246 590 **261**140 47 69 307 427 78 735 41 859 (5000) 917 63 **262**[illegible]4 127 441 537 40 665 8 8 979 **263**135 61 561 680 827 **264**158 370 518 (500) 654 796 **265**246 330 449 651 (500) **266**078 612 792 (500) 932 **267**172 200 (1000) 34 50 (500) 51 304 17 608 725 804 44 **268**149 47 63 604 776 **269**083 153 (500) 97 227 74 459 707 64 826 40 973

270209 351 515 721 (500) 34 39 911 **271**149 213 36 335 72 934 (3000) **272**005 (500) 231 43 385 (500) 678 793 811 42 912 **273**158 220 330 445 579 81 627 784 **274**104 247 415 45 605 (3000) 704 50 (500) 834 **275**042 240 (500) 66 88 804 12 49 57 409 13 509 625 785 838 953 65 (1000) **276**089 (500) 105 9 310 401 69 573 643 91 **277**413 504 14 797 880 980 **278**157 467 560 727 (1000) 821 934 59 **279**043 53 401 99 500 718 42

280027 231 54 492 512 76 82 83 875 **281**046 91 131 90 293 376 806 966 **282**029 (500) 190 250 390 407 85 (500) 605 (500) 708 844 957 **283**359 433 685 **284**311 (500) 17 (500) 58 473 75 500 1 63 817 **285**178 848 (3000) 83 940 **286**100 60 61 219 56 323 524 722 (500) 872 921 40 **287**327 505 662 998

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie à 300000 Mk., 1 Gewinn à 500000 Mk., 1 à 50000 Mk., 1 à 40000 Mk., 3 à 30000 Mk., 9 à 15000 Mk., 12 à 10000 Mk., 31 à 5000 Mk., 373 à 3000 Mk., 598 à 1000 Mk., 991 à 500 Mk.

Bekanntmachung.

In den Tagen vom 31. d. Mts. bis zum 3. k. Mts. wird hierselbst der **26. Verbandstag des Westpr. Provinzial-Feuerwehrverbandes**, verbunden mit einem **Brandmeisterkursus** abgehalten. An die Einwohner der Stadt richten wir die ergebenste Bitte, durch **Flaggen der Häuser** an den vorgedachten Tagen, insbesondere am Sonntag, den 2. Juni der Stadt ein festliches Gepräge verleihen zu wollen.

Thorn, den 28. Mai 1907.

Der Magistrat.

J. M. Wendisch Nfg.

Seifenfabrik,
Altstädtischer Markt 33
empfiehlt:

Haarwasser aller Art,
Eiskopfwasser,
Birkenhaarwasser,
Eau de Quinine Pineaud,
Franzbranntwein,
Honigwasser sowie **Parfüms u. Toiletteseifen**

in besten deutschen und ausländischen Fabrikaten.

Fahrräder-Marke „Allen Voran".

Im Preis. äuß. niedrig, in Qualität unübertroffen, leicht, geräuschloser Lauf. Für große Touren und für den tägl. Gebr.



Man verlange Kataloge a) über Waffen, b) über Fahrräder.

Gotthilf v. Nordheim,
Waffen- und Fahrrad-Fabrikation, Mehlis i. Thür. Nr. 180.

Tapeten-Ausverkauf

für jeden annehmbaren Preis des noch reichlichen Vorrats

G. JACOBI, Bäckerstr. 47

---

2 möbl. Zimmer pt.

zu vermieten Bäckerstraße 47.

Konkurswaren-Ausverkauf.

Das Möbel-Geschäft

der **J. Makowski'schen Konkursmasse, Brückenstraße 20**, wird zu **bedeutend herabgesetzten Preisen**

ausverkauft.

Reparaturen, Aufpolsterungen zc. werden nach wie vor schnell und dauerhaft zu ermäßigten Preisen ausgeführt.

Meisner, Konkursverwalter.

Die Ergiebigkeit des Altheider Sprudels:

In 1 Sekunde . . . . 8 Liter
„ 1 Minute . . . 480 „
„ 1 Stunde . 28800 „
„ 1 Tag 791000 „ .

Mit dieser Wassermenge können

täglich 3000 Bäder

(natürliche Kohlensäure-Stahlbäder)

abgegeben werden.

Außerdem sind noch 2 andere Stahlquellen vorhanden.

Prospekte sind zu beziehen durch Rudolf Mosse, die Reisebüros und

Die Badeverwaltung Altheide i. Schl.

Hypotheken-Kapitalien

zur ersten Stelle werden von einem **erstklassigen Pfandbriefs-Institut** zu günstigen Bedingungen besorgt durch

Max Bibro, Hohensalza

Tapeten!

Naturell-Tapeten von **10** Pf. an
Gold-Tapeten „ **20** „ „
in den schönsten u. neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 167. **Gebr. Ziegler, Lüneburg.**

Seglerstrasse 25,

Balkonwohnung, vier Zimmer, Küche und Zubehör, 3. Etage, vom 1. 10. 07 zu vermieten.

Raphael Wolff.

Anstoß

erregt jede Nachahmung der **Steckenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife v. Bergmann & Co, Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd.** Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Blütchen, Gesichtspickel, Pusteln** zc. à St. 50 Pf. bei:

Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nchf., Anders & Co., M. Baralkiewicz

---

Sauberste, schnellste und billigste Arbeit liefert die

chemische Waschanstalt u. Färberei

von

W. Kopp.

Filialen in Thorn: Seglerstr. 22 und Neustädtischer Markt 22.

Spezialität:

Putzfedern reinigen, färben u. kräuseln.

Culmer Chaussee und Kirchhofstr.-Ecke

Wohnhaus,

bestehend aus: 9 Zimmern u. allem Nebengelaß, sowie Stallung, Wagenremise und Gartengelände per 1. Juli oder später zu vermieten.

Georg Dietrich,
Breitestr. 35, I.

Herr Baugewerksmeister **Immanns**, welcher z. Zt. das Haus bewohnt, erteilt jederzeit gerne Auskunft.

Herrschaftl. Villa in Broesen

an der See, 10 Minuten von Danzig entfernt, elektrische Straßenbahn Langfuhr, Neufahrwasser, passend für Hotel, Pensionat zc. **billig zu verkaufen.** Anzahlung mäßig.

Das Haus enthält 22 Zimmer, große Veranda, Wasserleitung, Klosettspülung, reichliche Kellerräume, außerdem zugehörig Pferdestall, Wagenremise, großer Garten. Ferner gehören zum Grundstück noch **zwei Baustellen. Reflektierende Selbstkäufer** belieben ihre Adresse unter der Aufschrift „Villa" bei der Geschäftsstelle der „Thorner Zeitung" einzureichen.

∞ Verkäufe ∞

werden am raschesten durch richtiges Annoncieren erfolgen, wenn man die Vermittlung von Haasenstein & Vogler A.-G. in Königsberg Pr. zur Auswahl der passenden Zeitungen in Anspruch nimmt. Kostenlose Beratung.

Mein

Hausgrundstück,

Bachestr. 12 u. Strobandstr. 13 mit Laden und Schmiede für 45,000 Mark zu verkaufen. Mietsertrag 3200 Mark.

A. Irmer, Bachestr. 5/7.

---

1 grosser Laden

mit angrenzendem, großem Zimmer und hellen Kellerräumen, zu jedem Geschäft passend, ist von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei

J. Cohn, Schillerstr. 7, 1.

Culmerstraße 2

1. Etage, 6 Zimmer und reichliches Zubehör, neu renoviert, zu vermieten.

Siegfried Danziger.

Breitestraße 32,

2. Etage, 3 Zimmer, Küche und Zubehör vom 1. 7. zu vermieten. Zu erfragen bei

Julius Cohn, Schillerstr. 7, I.

Wohnung,

2 Zimmer, Küche und Zubehör vom 1. Juni fortzugshalber zu vermieten

Mocker, Rayonstr. 19.

Wohnung, 2 große Zimmer, Entree, Küche von sofort zu vermieten. **H. Rausch.**

Gerberstraße 25

zu vermieten per 1. Juni od. später

3. Etage 1 Wohnung: 4 Zimmer, Küche und Nebengelaß,

4. Etage 1 Wohnung: 3 Zimmer, Küche und Nebengelaß.

Auskunft wird erteilt

Breitestr. 35, I.

Kl. Wohnung Marienstr. 3.

Balkon-Wohnung

1. Etage, 3 Zimmer u. Nebengelaß, sehr preisw. per sof. od. spät. z verm. Wo, zu erfr. in d. Exped. d. Ztg.

Ein Vorderzimmer billig zu vermieten. Brückenstr. 21 III.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 2. Juni 1907.

Altstädtische evangelische Kirche. Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Vormittag 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz

Neustädtische evangelische Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Herr Superintendent Waubke. Nachher Beichte und Abendmahl. Kollekte für die von der Direktion der Diakonissenanstalt in Kaiserswerth a. Rh. unterhaltenen Anstalten im Orient.

Garnisonkirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Divisionspfarrer Krüger. Vormittags 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Dr. Greeven.

St. Georgenkirche. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Heuer. Vormittag 9½ Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Johst. Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang.-lutherische Kirche (Bachestr.) Nachm. 6 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl. Herr Pastor Holdt.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Arndt.

Evang. Gemeinschaft, Coppernicusstraße 13, I. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Herr Prediger Hassenpflug. Nachm. 5½ Uhr: Jugendverein.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der ev. Landeskirche zu Thorn. Lokal: Evangelisations-Kapelle, Bergstr. (beim Bayern-Denkmal), Kulmer Vorstadt. Nachm. 2 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4½ Uhr: Evangelisations-Versammlung. Jedermann herzlich willkommen.

Christl. Verein junger Männer Tuchmacherstr. 1. Abends 8 Uhr: Versammlung.

Thorner Enthaltsamkeits-Verein zum Blauen Kreuz. Nachm. 3 Uhr: Gebetsversammlung mit Vortrag im Vereinssaale Gerechtestraße 4, Mädchen-Mittelschule.

Evang. Gemeinde Rudak-Stewken. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst in Stewken. Danach Unterredung mit den eingesegneten Mädchen. Herr Prediger Hammer.

FÜR DIE FAMILIE

Nr. 126 1907

Tägliche Unterhaltungs-Beilage zur Thorner Zeitung

„... ich will vergelten!"

Geschichte eines Lebens von Hedwig Kirsch

(12. Fortsetzung.)

„Können Sie nichts tun, um den Fluch von Ihnen und den Ihrigen zu nehmen und die alte Schuld jetzt noch zu sühnen?" fragte Johanna Straten während der ruhelosen, qualvollen Nacht.

„Habe ich dir auch dies gesagt?" fragte er betroffen. Er nannte sie längst „du", ohne es zu merken, er konnte gar nicht anders.

„Woher wüßte ich es sonst?" gab sie gelassen zurück. „Und ich möchte Ihnen gern helfen. Vielleicht, daß doch noch ein Glied der betrogenen, durch Sie ins Unglück gestürzten Familie lebte und Ihr Zeugnis ihm zu seinem Recht verhelfen könnte."

Angstvoll fuhr der Kranke auf und faßte der Sprecherin Arm. „Still, um Gottes willen, wenn sie uns hörte, wäre es unser beider Verderben! Das ist ja der Fluch meines Lebens, der mich mehr getroffen, als der meines Bruders. Die Hehlerschaft, die ich nicht abschütteln durfte."

„Und warum durften Sie nicht?" fuhr Johanna hartnäckig fort, und etwas wie grollende Verachtung klang aus ihrem Ton. „Sie sind nicht immer krank und kraftlos gewesen wie jetzt, und Sie mußten den Betrug aufdecken vor Gott und den Menschen. Mochte daraus werden, was wollte, Schlimmeres als durch Ihr Schweigen konnte nicht entstehen."

„Ein tiefer Seufzer war zunächst die Antwort. „Johanna, hast du jemals etwas von der Wunderkraft gehört, die man „Hypnose" nennt?" sprach dann die zitternde Stimme leise zu ihr hin. „Wahrscheinlich nicht, denn du bist ein ungebildetes Mädchen. Aber ich glaube, dies Weib hat mich mein Leben lang hypnotisiert."

„Und wenn dies Leben nun zu Ende geht —" Johanna stand vor ihm, wie sein verkörpertes, unerbittliches Gewissen, „wenn Sie eine Vergebung, eine ewige Seligkeit erhoffen, dann dürfen Sie Ihre Schuld nicht mit in das Grab nehmen."

„Und was soll ich tun?" ächzte der Kranke, mit einem Ausdruck hilfloser Angst zu ihr aufblickend. „Ich bin in ihrer Gewalt."

„Legen Sie eine Beichte nieder vor treuen, zuverlässigen Zeugen, die Ihr Geheimnis bewahren werden, bis die Zeit gekommen ist, es zu enthüllen."

„Nicht, so lange ich lebe, um Gottes willen nicht! Sie würde mich zwingen, alles zu widerrufen. Du weißt nicht, welche Waffen sie hat, und ich kann nichts mehr aushalten."

Da neigte sich die Drängerin mit einem Ausdruck des Erbarmens über ihn. „Nein, Sie sollen Ihre letzte Lebenszeit in Frieden verbringen. Noch ist der, dem Sie Ihre Beichte schuldig sind, nicht heimgekehrt, und seine Tochter — ist tot. Gott der Herr aber wird den Willen für die Tat ansehen. Ihr schriftliches Zeugnis soll Ihre Sühne sein."

11. Kapitel.

Die Frau Kommerzienrat war nach der Stadt gefahren und wurde am nächsten Tage in Gatschin zurückerwartet. Man schrieb jetzt Anfang September, und in drei Wochen sollte die Hochzeit sein. Denn da der Vater gegen alles Erwarten sich wieder zu erholen begann, so war auch für seinen Stiefsohn Joachim Ladowski die Aussicht, das Gut nach seiner Verheiratung zu übernehmen, von neuem in die Ferne gerückt, und eine Stadtwohnung mußte für das junge Paar gemietet und eingerichtet werden. Die Frau Rat konnte es jetzt schon wagen, eine Nacht außer dem Hause zu verbringen, zumal der Kranke in den besten Händen zurückblieb. Er erhielt auch, kurz nachdem die Seinigen fortgefahren waren, noch einen willkommenen Besuch: Herrn Pastor Behrend, dessen tröstender und heiterer Zuspruch stets wohltätig für die Kranken war.

Der Pastor blieb lange bei ihm, und später sprach er nicht nur, er schrieb auch. Er saß am Tisch neben dem Sofa und brachte zu Papier mit klaren, festen Zügen, was von einer zitternden Stimme ihm in abgebrochenen Sätzen in die Feder diktiert wurde. Auf der anderen Seite des Ruhebettes, eine stumme, ernste Zeugin, saß Johanna Straten.

Aber während in den edlen Zügen des Geistlichen sich mehr und mehr eine unverhohlene Bestürzung spiegelte, während er zuweilen in seinem Schreiben wie erschrocken innehielt und mit durchdringendem Blick zu dem Diktierenden hinsah, als ob er prüfen wolle, wie weit dieser noch Herr seines Verstandes sei, zeigten Johannas Mienen keinerlei Ueberraschung. Denn es war nichts neues, was sie hörte, nur eine Ergänzung, eine andere Beleuchtung dessen, was sie längst gekannt. Erst auf das Ende zu wurden auch ihre Züge gespannt.

„Ich hatte nie etwas von einer Erbschaft gehört, die meine Frau gemacht haben wollte", fuhr der Kranke in seiner Beichte fort. „Aber sie war kurz vor der schrecklichen Katastrophe für mehrere Wochen verreist gewesen, und sie sagte mir, daß sie in dieser Zeit das Geld in aller Heimlichkeit erhoben, um es unbeanstandet von etwaigen Ansprüchen meinerseits für ihren Sohn Joachim bewahren zu können, und daß sie es nun für den Gutskauf hergeben wolle. Erst als wir vor meinem Bruder, vor der Leiche seines Weibes standen und er mit dem Mut der Verzweiflung die furchtbare Anklage und den Fluch auf uns niederschleuderte, fiel es mir wie Schuppen von den Augen. Alle zornigen und höhnischen Gegenerklärungen, die mein Weib mir später machte, fruchteten dem einmal erwachten Argwohn gegenüber nichts mehr. Ich stellte mich überzeugt, aber ich hatte keinen anderen Gedanken als die Wahrheit zu erfahren. Und es gelang mir. Die Angaben, welche sie mir in betreff der Erbschaft gemacht, erwiesen sich als erlogen. Aber, o, daß ich mit der Ueberzeugung ihrer Schuld nicht auch zugleich den Mut fand, diese zu sühnen, so lange es Zeit war. Alle Qualen der Hölle habe ich erduldet über meinem Schweigen, doch die Macht meines Weibes ist größer gewesen und hat mich unfähig gemacht, sie als Diebin zu denunzieren. Heimlich nur schickte ich meinen Sohn Stephan zu dem betrogenen Bruder mit so viel Geld als ich augenblicklich besaß und

flehte ihn an, für seine Zukunft sorgen zu dürfen. Stolz wies er dieses „Almosen" zurück. Bald darauf hatte er Europa verlassen, um nie mehr an die Stätte seines Unglücks, unseres Frevels zurückzukehren. Sein Kind aber ist tot. Die Amme, die er hatte mitnehmen wollen, war nach kurzer Reise noch durch deutsches Gebiet mit dieser Nachricht zurückgekehrt. — Das Testament, das ich ebenfalls heimlich zugunsten meines Bruders hinterlegt, das ihm aber nicht sein volles Recht widerfahren läßt, weil es wohl nach dem Gutsverkauf, aber noch vor der letzten schrecklichen Entdeckung des Diebstahls verfaßt wurde, ist durch den Tod meines Sohnes Stephan ohnehin zum Teil ungiltig geworden. Denn er wäre auch der einzige gewesen, der die Rechte seines unglücklichen Oheims vertreten hätte. Doch dies Bekenntnis, vor glaubwürdigen Zeugen abgelegt, von ihnen verwahrt, wird bessere Dienste leisten. Aber ob es je in deine Hände gelangen wird, mein Bruder Otto, oder in die deiner nächsten Leibeserben — denn weiter soll und darf es nicht gehen — das weiß nur Gott allein. Einen lebenslangen qualvollen Gewissensdruck habe ich mir damit von der Seele wälzen wollen. Ich darf es nicht wagen, dir Vorschriften zu machen, aber wenn du kannst, wenn dein berechtigtes Rachegefühl es zuläßt: Schone unseren alten guten Namen, schone meinen Stiefsohn Joachim in seiner Mutter. Denn er ist leichtsinnig, aber gut bis jetzt und die Mutter das Ideal seines Lebens. Die Entdeckung ihrer Schuld könnte ihn verhärten und zum Schlechten führen. Endlich — vergib mir! Vergib deinem unglücklichen bis in den Tod nach Frieden und Versöhnung mit dir durstenden

Bruder Robert."

In vielen, vielen Absätzen war das Schreiben bis hierher zustande gekommen. Oft hatte der Sprecher, des Oefteren noch der Schreiber innehalten müssen, um die zusammenhanglosen Sätze in eine Ordnung zu bringen. Denn die Gedanken des Beichtenden verloren sich in Erinnerungen, sein Geist war schwach, und das Bekenntnis mußte in klarer Uebersicht auf das Papier kommen.

Der Pastor wollte nun die Schreibmappe mit dem Dokument dem Kranken zur Unterschrift hinreichen, als die andere schweigsame Zeugin einen kleinen Aufenthalt verursachte. „Um Verzeihung, Herr Rat," wendete sie sich mit bescheidener Bestimmtheit an diesen, „aber dürfte es nicht von Wichtigkeit sein, einige Zeugen der damaligen Erlebnisse mit anzuführen, im Falle dies Bekenntnis angezweifelt werden sollte? — So zum Beispiel den Namen der Wärterin, die das Kind für tot erklärt hatte, und die Adresse des Freundes, der den Lotteriegewinn gemacht."

Mit großem Erstaunen blickte der Geistliche die Sprecherin an. Was erkühnte sich das Mädchen und woher kam ihr, der Ungebildeten, diese Logik? Doch der Kranke schien sich nicht zu wundern. Bereitwillig machte er die gewünschten Angaben. Die Amme, Anna Gutschek, war noch hier im Dorf, ging aber nicht mehr auf Arbeit.

Der Pastor bestätigte dies: „Ich kenne sie, habe sie einigemale besucht, als sie krank war. Sie hat ein eigenes Häuschen und ist in guter Lage, aber eine mürrische, schwer zugängliche Person."

„Herr Fichtner hat sich in Pommern angekauft," sprach der Kranke langsam weiter, während Pastor Behrend ihm abermals mit der Feder folgte. „Es kam einmal ein Brief von ihm, als mein Bruder schon fort war. Da niemand seine Adresse kannte, wurde er bei mir abgegeben, und ich öffnete ihn in der Hoffnung, vielleicht selbst einen Fingerzeig über meines Bruders Zukunftspläne darin zu finden. Doch der Brief enthielt nichts als Klagen und Selbstvorwürfe des Schreibers über seinen Leichtsinn, mit dem er des Freundes Glück vernichtet habe und die dringende Aufforderung an diesen, mit seiner Familie zu ihm zu kommen und zu bleiben, bis sie mit vereinten Kräften einen Ersatz für das Verlorene gefunden hätten. Ich habe den Brief aufgehoben und in meinen Schreibtisch verschlossen — bei dem Beweis."

„Dem Beweis?" riefen Johanna und der Pastor wie aus einem Munde. — Der Kranke schauerte in sich zusammen, und nach allem, was er schon bekannt, löste sich das Letzte, Wichtigste nur schwer von seinen Lippen.

„Der — Brieftasche." — Eine Stille folgte diesen Worten. Das blasse Gesicht des Pastors war noch um einen Schein bleicher geworden. In Johannas kraftvollen Zügen aber wechselten jählings Röte und Bläße, ihr Busen arbeitete stürmisch, wie in einer kaum noch zu bewältigenden Erregung. Hätten die anderen sie jetzt mit Aufmerksamkeit betrachtet, sie würde ihnen wohl verwunderlich erschienen sein mit dieser ungerechtfertigten Bewegung.

„Sie war immer unordentlich gewesen mit ihren Sachen," erklang endlich die leise Stimme des Kranken wieder, „mochte wohl auch gar vergessen haben, wo sie das corpus delicti in der Hast verborgen hatte. Denn durch das Morphium, das sie damals schon nahm, hat ihr Gedächtnis sehr gelitten. Darauf baute ich, und als sie einmal einen ganzen Tag abwesend war, nahm ich die Gelegenheit wahr, Stück für Stück ihrer Möbel zu durchsuchen. In einem Schubfach, mitten unter den dort aufgesammelten Lumpen, fand ich die Tasche.

Der Brief war unterschrieben von Robert Günther als dem Urheber und Bekenner, von Pastor Behrend und Johanna Straten als Zeugen. Dann wurde ein Paket gemacht, das mehr als den Brief enthielt, denn in eine elegante Brieftasche aus rotem Juchten mit goldenem Schloß war er eingelegt worden, und fünffach hatte der Pastor auf den verschnürten Umschlag das Günthersche Siegel gedrückt.

Als der Geistliche sich dann erhob, reichte er dem Kranken die Hand. „An Eidesstatt," sagte er feierlich: „Niemand soll von mir, weder mündlich noch schriftlich ein Wort von diesem Bekenntnis erfahren, niemand dies mir anvertraute Paket in die Hände bekommen, als die, an welche es gerichtet ist: Otto Günther oder seine Leibeserben bis ins dritte Glied. Sollte eine irdische oder himmlische Bestimmung mich von Gatschin abberufen, ehe das Vermächtnis erfüllt wird, so soll mein Amtsnachfolger es von mir in derselben Weise empfangen und verwalten, und so fort, bis nach menschlicher Berechnung die Möglichkeit einer Vollstreckung durch die Zeit erloschen ist. Dann soll dies Vermächtnis von dem letzten Verwalter unbesehen durch Feuer vernichtet werden."

Und die andere Zeugin, Johanna Straten? — „An Eidesstatt," murmelte auch sie, als die Versicherung ihres Schweigens von ihr verlangt wurde. Mechanisch kam es von ihren Lippen, während ihre Augen starr wie in brennenden Verlangen an dem gesiegelten Paket hafteten, das der Pastor jetzt langsam in seine Tasche schob. Nach einigen freundlich tröstenden Worten gegen den Kranken und mit dem Versprechen einer baldigen Wiederholung seines Besuches verließ er ihn.

12. Kapitel.

Die Beichte hatte dem Kranken gut getan, wie seine Pflegerin ihm vorher gesagt. Eine stille Ruhe, wie er sie in Jahren nicht gekannt, war über ihn gekommen und der Druck der traurigsten Selbstverachtung um vieles gemildert. Selbst die hilflose Angst vor seiner Gattin wollte unter dieser Erleichterung nicht mehr aufkommen, und mit Fassung ertrug er die Trennung von seiner treuen Pflegerin, deren Dienste die erstere nicht mehr für notwendig erklärte, als die Nachtwachen aufgehört und der Patient so weit gekräftigt war, um tagsüber das Sofa mit dem Bett vertauschen zu können. Seit seiner Selma Tod hatte sich niemand mehr eingehend um seine körperlichen Bedürfnisse gekümmert; klagelos fand er sich in die Vernachlässigung, der er nach der kurzen Glanzzeit seiner Pflege durch Johanna Straten jetzt wieder anheimfiel. Die letztere sah er noch seltener, als sie ihm in seinem ersten Schmerz über die Trennung versprochen hatte. Es war, als ob die Frau Rat, der die „brauchbare Person" zuerst so unentbehrlich gewesen war, sie jetzt immer mehr fern zu halten suchte. Sie hatte es aufgegeben, diese Untergebene durch den Reiz ihrer Persönlichkeit für sich zu gewinnen, und der Groll über diese Unbestechlichkeit die Abneigung gegen jene fast bis zum Haß gesteigert. Mit dem scharfen Instinkt ihres argwöhnischen, in sich zerfallenen Gemütes witterte sie etwas hinter dieser bescheidenen Festigkeit, das ihr feindlich war. Aber ob sie dies Mädchen durch Liebenswürdigkeit zu entwaffnen, oder es fern zu halten, und sich an ihm zu reiben suchte — immer zwang sie ein unwiderstehlicher Drang, sich mit ihm zu beschäftigen, sei es auch nur in ihren Gedanken.

Doch noch anderes, wichtigeres ging der Frau Rat durch den Sinn. Sie hatte sich nicht gescheut, während ihres Sohnes Aufenthalt in Gatschin seine Briefschaften, mit denen er leichtsinnig wie mit allem umging, zu durchstöbern und recht unangenehme Mahnbriefe seiner Gläubiger darunter gefunden. Es wäre dringend geboten für ihn gewesen, seine Verhältnisse noch vor der Hochzeit zu arrangieren, da immer zu befürchten stand, daß die im Geldpunkt so mißtrauische Braut vorzeitig von anderer Seite Mitteilung über die Finanzlage ihres Bräutigams erhielt. Gibt es doch immer gute Freunde, die

es sich angelegen sein lassen, aus lauter Fürsorge für den einen oder anderen Teil ein glückliches Paar auseinander zu bringen. Was aber aus ihrem verschuldeten Sohne, ja aus ihnen allen in solchem Falle werden sollte, das wagte die Mutter kaum mit ihren Gedanken zu streifen. Und dabei hatte sie jetzt die Mittel, ihm zu helfen. (Fortsetzung folgt.)

Cristoval.

Aus dem Spanischen des Manuelo Gonzales von J. Cassirer.

(Schluß.) (Nachdruck verboten).

In dem Sommer, der diesem Ueberfalle in der Sierra de St. Adrian folgte, sollte in Valladolid eine Reihe von Stierkämpfen stattfinden. Die Leidenschaft der Spanier für diese Art Sport ist ja bekannt und man weiß auch, daß sie aus großen Entfernungen herbeigeeilt kommen, um einem derartigen Schauspiele beizuwohnen. Dennoch war ich im höchsten Grade überrascht, als ich den Zirkus betrat, denn das große und geräumige Amphitheater war bis auf den letzten Platz mit begeisterten Zuschauern besetzt, und so lebhaft und laut war der Beifall, zu dem diese sich hinreißen ließen, daß das mächtige Gebäude davon an allen Ecken und Enden bebte. Der Alcalde (Bürgermeister) gab das Zeichen zum Beginn des Kampfes und wie ein Schwarm buntschillernder Vögel stürmten die Toreros (Kämpfer) in die Arena. Unter dem Jubelgeschrei des erregten Publikums sprang sodann in mächtigen Sätzen ein kapitaler Stier aus Cindat-Real auf den Kampfplatz. Auf diesen stürzten sich sofort die Banderillos, die mit ihren Spießen, ihren roten Mänteln, die sie ihm vorhielten, und Bündeln brennenden Papieres, mit denen sie es bewarfen, das Tier zu größter Wut anzustacheln suchten. Aber umsonst; das geängstete Tier blieb mit gesenktem Haupte und krampfhaft zitternden Beinen stehen und peitschte sich mit seinem Schwanz nervös in die Weichen.

„Toro malo! Toro malo!" (schlechter Stier!) riefen Tausende von Stimmen. Jetzt gingen die Pacadores auf ihn los; vor ihnen wich der Stier zurück. Er war ein feiges Tier, das ein Kind sogar würde in die Flucht haben jagen können.

„Hunde! Hunde!" schrie immer lauter das Publikum, und aller Augen wandten sich nach der Loge des Alkalden, denn diesem allein stand das Recht zu, das stürmische Verlangen der erregten Zuschauer zu erfüllen. Auch ich sah dorthin. Neben dem Alkalden, im Hintergrunde der Loge, war die Gestalt einer Dame sichtbar. Sie war in tiefster Trauer und sah blaß und leidend aus. Sie war zwar nicht mehr jung, aber ihr Gesicht trug noch die Spuren von früherer vollendeter Schönheit. So teilnahmslos saß sie da, daß sie fast wie eine Bildsäule aussah, die zur Ausschmückung des Raumes dienen sollte; ihr Blick war starr und ins Weite gerichtet. Sie schien was zu sehen, was den anderen unsichtbar blieb.

„Wer ist die Dame?" fragte ich einen liebenswürdigen Nachbar. — „Donna Rosario de Solis", antwortete er, „eine Heilige, die schon auf Erden durchs Fegefeuer gegangen ist, denn Gott hat ihr ihren Gatten gelassen, es aber zugegeben, daß ihr ihr Söhnchen geraubt wurde. In ihren Gedanken sieht sie es beständig und sie wartet noch immer auf dasselbe. Ihr Platz ist für gewöhnlich der Betstuhl und nicht die Loge des Alkalden. Aber jetzt Achtung, der Kampf beginnt."

Während mir mein Nachbar noch diese Aufklärung gab, war ein Chulo in die Arena getreten, der an einem Halsbande zwei kolossal große Hunde führte. Ein hübscher Bursche war dieser Chulo, er war stark und schön gebaut und hatte scharf hervortretende Augenbrauen und eine lange Adlernase. Auf das Publikum machte er indessen gar keinen Eindruck, denn dieses sah nur die Hunde, die bereits im Begriffe standen, sich auf den Stier zu werfen, dessen rote, blutunterlaufene Augen von seiner inneren Erregung zeugten, und der, rasend gemacht, jetzt sein Haupt neigte, um auf die Hunde und den Mann, der sie hereingeführt hatte, loszugehen. Hoch aufgerichtet und ohne Furcht trat ihm der Chulo entgegen.

„Viva et chulo!" riefen die Weiber. „Viva et chulo!" Dabei winkten sie ihm mit ihren parfümierten Tüchern zu und überschütteten ihn mit einem Hagel von Rosen. Mit einem Lächeln und einer recht graziösen Verbeugung dankte der junge Mann für diese Ovation, dann sprang er mit einem gewaltigen Satz nach vorn, überschlug sich in der Luft, und einen Augenblick später saß er auf dem Rücken des Stieres, dessen Hörner er mit seinen Händen fest umklammerte, Seine „Cachette", eine Art Dolch, hatte er zu sofortigem Gebrauch im Gürtel bereit stecken. Selbst Donna Rosario wurde durch diese kühne Tat in ihrer eisernen Ruhe aufgeschreckt. Sie beugte sich über die Logenbrüstung und voller Schrecken hatte sie die Augen auf den Kampfplatz gerichtet.

„Und Sie behaupten," wandte ich mich an meinen Nachbar, „Sie behaupten, daß die Gattin des Fiskals an diesen Kämpfen kein Interesse nimmt. Da sehen Sie nur." Auf einen Wink ihres neben ihr sitzenden Gemahls, der wohl jedes Aufsehen vermeiden wollte, hatte sich Donna Rosario inzwischen wiederum hinter die schützenden Vorhänge zurückgezogen. Mir war es aber nicht entgangen, daß trotz der gefährlichen Lage, in der sich der Chulo befand, seine Augen die der Frau des Fiskals suchten und ihre Blicke einander begegneten.

Der Kampf zwischen dem Stier und seinen Gegnern war geradezu fürchterlich geworden. Brüllend, den Staub aufwirbelnd über und über mit Schaum bedeckt, lief die arme Kreatur, die trotz der heftigsten Anstrengungen ihren unwillkommenen Reiter nicht abzuschütteln vermochte, in der Arena umher, hinter ihr drein die Hunde, die bereits aus hundert Wunden bluteten, und nach den Füßen des armen Geschöpfes zu schnappen suchten. Und ob es daran noch nicht genug gewesen wäre, suchten andere Toreros durch Wurfspieße und Feuerbrände den bereits rasenden Stier zu immer noch größerer Wut zu entfachen. Das Tier erwies sich aber stärker als der Mensch, und dem Chulo, der bei dem wilden Ritt bald von der einen Seite zur anderen flog, drohten die Kräfte zu versagen. Aber gerade in dem Augenblick, wo er zu stürzen drohte, um dann unfehlbar von den Hörnern seines Gegners aufgespießt zu werden, richtete er sich wie ein Seiltänzer auf seinem Turmseil hoch empor, glitt zur Erde nieder und wollte sich mit zusammengepreßten Lippen und in stolzer Haltung dem Ausgange zuwenden.

Trotz des nervenerschütternden Schauspieles, das sich vor meinen Augen in der Arena abspielte, war es mir doch nicht entgangen, daß unter den Königlichen Freiwilligen, die die Ausgangstüren besetzt hielten, eine große Bewegung entstanden war. Auch gewahrte ich, wie mehrere Herren eiligst in die Loge des Alkalden traten, wie sich eine weibliche Gestalt weit über die Brüstung ihrer Loge herauslehnte, in ihrem blassen Gesicht sah ich ihre Augen wie feurige Kohlen brennen, ich bemerkte, wie sie ihre Hände aufhob und ich hörte, wie sie mit einer Stimme, die nichts mehr Menschliches an sich hatte, schrie: „Meure Chulo! Meure Chulo!" (Stirb Chulo). Und der junge Mann hob seine Augen zu dem blassen Gesicht da oben auf, und dann warf er, gehorsam wie ein Kind, das seiner Mutter folgte, seinen Dolch fort und unbewaffnet erwartete er jetzt sein Ende, das bald kommen sollte. Ein furchtbares Brüllen des rasenden Stieres, ein Fall und ein markerschütternder Schrei der Donna Rosario, denn sie war es gewesen, die dem Chulo jenen verhängnisvollen Befehl erteilt hatte, und — mit Cristoval, dem Trabucario, war es vorbei. Mit Cristoval, dem Trabucario? Ja, denn nicht bloß der Fiskal und seine Gattin hatten in ihm ihren Sohn erkannt, sondern auch Polizei und Behörden hatten in seiner Person endlich den gefürchteten und verfolgten Räuber entdeckt, der beim Verlassen der Arena verhaftet und festgenommen werden sollte.

Um dem Stadtoberhaupte davon Kenntnis zu geben, waren jene Herren, gerade in dem Augenblicke, als Cristovals Festnahme erfolgen sollte, in seine Loge getreten, und die Mutter, in höchster seelischer Erregung das christliche Gebot der Selbsterhaltung und der Sühne nach dem weltlichen Gesetz vergessend, hatte ihren Sohn veranlaßt, lieber in den Tod zu gehen, als mit Schande bedeckt zu leben. Und Cristoval gehorchte ohne Murren.

Drei Monate später starb auch Rosario. Sie fiel als Opfer der vielen Geißelungen und Peinigungen, die sie sich auferlegt hatte, um, wie sie sagte, „das Verbrechen ihres Stolzes" zu büßen. Wie ging das alles aber zu? Nun, um seine Mutter zu sehen, um sein Wort, das er dem Manne, den er doch nicht als seinen Vater anerkennen wollte, gegeben hatte, zu halten, war der arme Bursche als Chulo verkleidet in die Stadt gekommen und hatte dort seinen Tod gefunden.

AUS FERNEN ZONEN

Das Kuk-bari-Spiel.

Zu diesem Spiele vereinigen sich von den Einwohnern eines Turkomanen-Dorfes etwa hundert oder mehr Reiter und einer von ihnen wird abgeschickt, um ein Lamm aus der Heerde desjenigen zu holen, dessen Gäste sie eben sind. Dieser Abgesandte schneidet dem Lamm sogleich die Kehle durch, packt es mit der rechten Hand fest an beiden Hinterbeinen und eilt zu den Genossen zurück. Alle stürmen ihm entgegen und suchen ihm das Tier zu entreißen. Gelingt es einem, das ganze Tier oder ein Stück desselben zu erhaschen, so wird er das Ziel der Verfolgungen seiner Gefährten. Das rohe und widerliche Spiel dauert so lange, bis einer ein bedeutendes Stück des Tieres für sich in Sicherheit bringt. Dieses Spiel wirkt derartig aufregend, daß nicht selten Mordtaten dabei begangen werden, und die Sitte, welche in diesem Falle Gesetzeskraft erlangt hat, verbietet den Verwandten des Getöteten, den Tod desselben an dem Mörder zu rächen.

Der erste weisse Mann.

Ein schwarzer Prediger erklärte seinen Zuhörern den Ursprung der weißen Menschen in folgender Weise: „Meine Brüder! Ihr seht einen weißen Mann; er ist zu schlecht, er ist verflucht! Ihr werdet euch wundern, wie Gott diesen schlechten Menschen erlauben konnte, auf diese schöne Welt zu kommen. Ich will euch sagen, wie das geschah! Vor langer, langer Zeit lebten die Nigger Adam und Eva in einem schönen Garten; da gab es mehlige Bananen, süße Kartoffeln und Wein, ah, beinahe zu viel. Die hatten zwei Söhne, der eine hieß Kain, der andere Abel. Kain schlug seinen Bruder Abel tot und versteckte sich. Da kam Gott vom Himmel und rief: Kain, du denkst wohl, ich sehe dich nicht, du Buschnigger! Komm nur heraus, Kain! Kain kam auch heraus, und sprach: Ja, Massa, hier bin ich, was willst du, Massa? Gott fragte: Wo ist dein Bruder Abel? Als er so fragte, wurde Kain vor Schrecken und Furcht über und über weiß. Seht, Brüder, dieser Kain war der erste weiße Mensch."

Anno dazumal

Ein wirksames Kompliment.

Wenn jemand der Herzogin von Queensberry ein recht feines Kompliment machte oder eine Schmeichelei sagte, wehrte sie es immer mit der merkwürdigen Redensart ab: „Ja, das ist recht schön, aber noch lange nichts gegen meinen Fuhrmann." Endlich frug sie einmal ein junger Edelmann, was ihre Worte bedeuten sollten und inwiefern ihr Fuhrmann ihn an Galanterie überträfe? „Ja," antwortete die alte Dame lachend, „als ich noch jung war und nach Piccadilly kam, traf ich einen Fuhrmann, der eine Karre vor sich herschob. Dabei zog er vergeblich an seiner kurzen Pfeife, die ihm eben ausgegangen war. Als ich ihm zusah, merkte er es und rief mir über die Straße zu: „Madame, Madame, lassen Sie mich an Ihren Augen meine Pfeife anstecken!" „Solch ein Kompliment hat mir niemand wieder gemacht; und gestehen Sie nur, auch Sie übertrifft mein Fuhrmann."

Kosciuszkos Pferd.

Als Koscinszko, der letzte Oberfeldherr der Republik Polen, im Jahre 1816 zur Pflege seiner Gesundheit in Solothurn lebte und die Landwirtschaft betrieb, war ihm einmal der Wein ausgegangen, den er als Stärkungsmittel nicht entbehren konnte. Ein armer Sennerbub erbot sich, nach der nächsten Stadt zu eilen, um das Gewünschte herbeizuholen. Das war immerhin eine Strecke von mehreren Meilen, und der alte General zog daher sein Reitpferd, einen vortrefflichen Renner aus dem Stalle und nötigte den Burschen aufzusitzen, um seine Beine zu schonen und schneller zurück sein zu können. Das leuchtete dem Sennen ein und so machte er sich auf den Weg. Der Abend kam, aber unser Bote, obwohl er längst hätte zurück sein können, war noch nicht heimgekehrt. Stunde auf Stunde verrann, die Nacht war hereingebrochen und schon glaubte man, dem Buben sei mit dem feurigen Roß ein Unglück zugestoßen, als derselbe ganz erschöpft, zu Fuße neben dem Pferde einhergehend, anlangte, während dieses nur mit der Last des Weines bepackt war. „Gott sei Dank!" rief Koscinszko aufatmend zu dem Buben, „sag, wo bist du nur so lange geblieben?" — „Herr," versetzte der Senne darauf, „längst wär ich da, wäre nicht das verwünschte Pferd mitgelaufen, es ist ein gar zu langweiliges Tier! Denkt, vor jedem Bettler, der die Hand nach einer Gabe ausstreckte, blieb es stehen und war nicht von der Stelle zu bringen. Da mußte ich absteigen und es fortziehen." Koscinszko nickte lächelnd, trat an das Pferd heran und streichelte es wohlgefällig. „Guter Bursch," sagte er zu dem Sennen, „hättest du nur jedem der Bettler ein Stück Geld gegeben, wie es das Tier von seinem Herrn gewöhnt ist, so wäre es munter fortgeschritten und du hättest es nicht fortzuziehen gebraucht."

Poesie=Album

Wiedersehen.

Leise zieh' ich durch die Auen,
Um das Wiesheu spielt der Wind,
Zieh' dahin im Bergesblauen,
Herzenszag' und schrittgeschwind.

Welch ein Duften, welch ein Weben,
Goldumflossen ist der Tag —
Wieviel Wonne trägt das Leben!
Lauter pocht des Herzens Schlag.

An der Tür, der nachttaufeuchten,
Poch' ich bald beim Abendweh'n,
Und zwei schöne Augen leuchten
Selig auf im Wiederseh'n!

Küche und Keller

Einfache Milchproben. Eine Stricknadel von Stahl poliert man, bis sie glänzend ist, und taucht dieselbe dann senkrecht in die Milch. Bleibt an der Nadel eine Spur Milch hängen, so ist dieselbe nicht mit Wasser verdünnt. Bleibt aber keine Milch an der Nadel, so kann man sicher annehmen, daß die Milch mit Wasser versetzt ist. — Um die Milch zu prüfen, gibt es noch ein einfaches Verfahren, das ebenfalls von jeder Hausfrau angewendet werden kann. Stellt man hinter ein mit unverfälschter Milch gefülltes Glas ein Licht, so wird man dessen Flamme nicht sehen; gießt man aber langsam Wasser zur Milch, so wird nach und nach die Flamme immer mehr sichtbar. Je mehr Wasser der Milch zugegossen werden mußte, desto besser, butterreicher war sie. Diese Untersuchung gibt nur den Buttergehalt der Milch an, doch dies ist genügend; denn eben die fein zerteilten Buttertröpfchen lassen sich nicht ohne ganz leicht bemerkbare Fälschung nachahmen.

Lustige Ecke

Eine Muster-Wirtin. „Ach, Herr Bummel, dürft' ich Sie wohl um einen kleinen Vorschuß auf die rückständige Miete bitten."

Talentvoll. Kunde: „Scheint ein aufgeweckter Junge zu sein, Ihr neuer Lehrling!" Weinhändler: „Na, ich sag' Ihnen, er ist erst drei Monat bei mir .... aber der Bengel macht schon einen bessern Rotwein wie ich!"

Moderne Dienstboten. Hausfrau: „Wenn ich Ihnen etwas sage, so geht das bei Ihnen stets zu einem Ohr hinein und zum andern wieder hinaus!" Dienstmädchen: „Aber da kann ich doch nichts dafür, daß ich zwei Ohren hab'!"

Auflösung der Skataufgabe aus voriger Nummer:

Vorhand wollte mit sechs Blatt Careau ohne Aß, Treff-Neun und Coeur-Aß, Zehn, Neun, einen Careau-Solo spielen, während Treff-König und Coeur-Sieben im Skat liegen; Hinterhand hatte einen Pique-Solo. Da jeder der Gegner eine Renonce hat, gerät der Spieler in eine Zwickmühle, welche ihn in den ersten fünf Stichen den Schneider kostet.
